

Marburger Zeitung.

Keiner Partei dienstbar.

Freies Wort jedem Deutschen.

Der Preis des Blattes beträgt: Für Marburg:
Ganzjährig 12 K., halbjährig 6 K., vierteljährig 3 K., monatlich 1 K. Bei Zustellung ins Haus monatlich 20 h mehr.
Mit Postverendung:
Ganzjährig 14 K., halbjährig 7 K., vierteljährig 3 K. 50 h.
Das Abonnement dauert bis zur schriftlichen Abbestellung.

Erscheint jeden Dienstag, Donnerstag und Samstag abends.
Sprechstunden des Schriftleiters an allen Wochentagen von 11—12 Uhr vorm. und von 5—6 Uhr nachm. Postgasse 4.
Die Verwaltung befindet sich: Postgasse 4. (Telephon Nr. 24.)

Anzeigen werden im Verlage des Blattes und von allen größeren Annoncen-Expeditionen entgegengenommen und kostet die fünfmal gespaltene Kleinzeile 12 h.
Schluß für Einschaltungen:
Dienstag, Donnerstag, Samstag 10 Uhr vormittags.
Die Einzelnummer kostet 10 Heller.

Nr. 109

Dienstag, 12. September 1911

50. Jahrgang.

Hauptversammlung der Südmart.

Gilli, 10. September.

Gestern und heute fand hier die Hauptversammlung der Südmart statt, zu welcher aus allen Teilen der Alpen- und Donauländer Vertreter in Gilli eingetroffen waren. Der eigentlichen Tagung ging vorgestern abends ein Begrüßungsabend im Festsaal des Deutschen Hauses in Gilli voran. Vizebürgermeister Kauscher begrüßte namens der Stadt die erschienenen Festgäste, worauf Abgeordneter Wastian namens der Südmart und der Abgeordneten dankte. Freitag und Samstag traten die Vertreter der einzelnen Kronländer zusammen. Gestern um 9 vormittags eröffnete Abgeordneter Wastian die Geschäftsitzung, die von Vertretern der Ortsgruppen zahlreich besucht war und an der auch die Abgeordneten Dobernig, Kraft, Malik, Markhl und Nagel teilnahmen. In der Eröffnungsrede gab der Obmann Abg. Wastian seiner Freude über die Fortschritte der Südmart Ausdruck und entwickelte die Aufgaben, welche dem Verein noch bevorstehen. Er verwies insbesondere darauf, daß es Pflicht des Vereines sein werde, die breiten Massen der Arbeiterschaft zu gewinnen und den nationalen Gedanken mit der sozialen Fortentwicklung in Einklang zu bringen. Er berichtete sodann über die Tätigkeit der Hauptleitung, worauf Professor Gauglitz den Bericht über die Säckelgebarung des Vereines erstattete. Die Südmart zählt dormalen 78.000 Mitglieder, das Vereinsmögen beläuft sich auf 1.019.755 K., der Notstandsfond auf 118.000 Kronen. Die Ausgaben betragen im abgelaufenen Vereinsjahre fast 600.000 K., für Bestimmungszwecke wurden 181.967 Kronen ausgegeben. Der Obmann des Aufsichtsrates Dr. Ambrositsch beantragte, dem Zahlmeister sowie der Hauptleitung die Entlastung zu erteilen. Nachdem der erste Zahlmeister Müller

die Notwendigkeit der Erschließung weiterer Einnahmen für den Verein betont hatte, wurde die Entlastung erteilt. Über den Bericht des Bestimmungsausschusses, den der Obmann Gutsbesitzer Freiß erstattete, entspann sich eine außerordentlich lebhaft Debatt, deren Details mit Rücksicht auf die nationalen Gegner als vertraulich erklärt wurden. Es wurde beschlossen, der Bestimmungstätigkeit auch in den übrigen Kronländern entsprechende Aufmerksamkeit zu widmen. Hierauf erstatteten noch Professor Kneschauer den Bericht über das Bücherwesen und Sedlak (Wien) über die Lotterie und schließlich Wanderlehrer Hojer den Tätigkeitsbericht der Wanderlehrer. Sämtliche Berichte wurden mit Dank zur Kenntnis genommen. Hierauf erfolgten die Wahlen in die Hauptleitung und in den Aufsichtsrat.

Es wurden in die Hauptleitung gewählt mit dreijähriger Mandatsdauer: Dr. Otto Ambrositsch, Stadtmamtsvorstand in Gilli, Schukat Dr. Josef Binder in Laibach, Professor Max Gauglitz in Graz, Südbahnobersinspektor Ferdinand Posch in Graz, Rechtsanwalt Dr. Paul Schmidt in Graz, Advokaturkandidat Dr. Karl Willmoser in Graz, Fabrikdirektor i. R. Leo Wobicka in Graz und Sparkassamtsleiter Ferdinand Prigl in Gmunden.

Auf zwei Jahre: Bezirksgerichtsvorsteher Leopold Czermak in Mürzzuschlag, Lehrer i. R. Moritz Geißler in Graz, Realschulprofessor Dr. Georg A. Lukas in Graz, Staatsbahnadjunkt Karl Pez in Villach, Rechtshörer Fritz Petritsch in Graz, Obergeometer Franz Rauter in Graz, Magistratsökonom Dr. Rudolf Rudolph in Bozen, Landesgerichtsrat i. R. Alois Ritter v. Sombor in Graz, Steuerassistent Max Vock in Wien, Stadtratsoberassistent Alois Waidacher in Marburg und Rechtsanwalt Dr. Anton Zumtobel in Dornbirn.

Auf ein Jahr wurden gewählt: Dr. Wilhelm Mareš in Graz und Techniker Jos. Orinig in Graz.

Die beiden alldeutschen bisherigen Hauptleitungsmitglieder, Bestimmungsausschuhormann Gutsbesitzer Freiß und erster Zahlmeister Müller wurden aus der Hauptleitung hinauszewählt; sie blieben in der Minderheit.

In den Aufsichtsrat wurden gewählt die Herren: Rechtsanwalt Dr. Edwin Ambrositsch in Laibach, Rechtsanwalt Dr. Gustav Delpin in Friedau, Reichsratsabgeordneter Josef Wolfgang Dobernig in Graz, Gewerke Anton Fürst in Kindberg und Kaufmann Josef Schöber in Mahrenberg.

Es gelangte sodann u. a. ein Antrag der Hauptleitung auf Satzungsänderung zur Verhandlung und Annahme. Es wurden dann noch die Anträge der Gauleitungen und Ortsgruppen, welche die Ausgestaltung der Organisation unter besonderer Berücksichtigung der Frauen- und Jugendorganisationen begehrten, angenommen, desgleichen ein Antrag, der sich gegen die Errichtung einer welschen Rechtsfakultät lehrt. Abends fand ein Fest statt. Heute vormittags fand im Festsaal des Deutschen Hauses die Fortsetzung statt, bei welcher u. a. auch Marburgs Bürgermeister Dr. Schmiderer und der Obmannstellvertreter des Deutschen Schulvereines Dr. v. Wotawa teilnahmen. Es sprachen Doktor v. Wotawa, der Gillier Bürgermeister Dr. v. Jabornegg u. c. Der abends im Deutschen Hause abgehaltene Festabend war massenhaft besucht. Es sprachen Abg. Markhl, Schriftleiter Lachner und jur. Mitterdorfer. Der Gillier Männergesangsverein und der Turnverein boten schöne Leistungen.

Über Wasserverschmutzung.

Ich lese über die Untersuchung des zu Badezwecken verwendeten Kaiserwassers im alten Donau-
bette bei Wien:

„Von einer Verschmutzung des Wassers durch

Die weiße Frau von Oldensloe.

Original-Roman von O. Eister.

34

(Nachdruck verboten.)

Ihre Stimme erstarb. Wir fühlten ihre Hände schwerer und schwerer werden auf unseren Scheiteln, ein tiefer Seufzer der Erleichterung entfloß ihren Lippen und mit geschlossenen Augen, aber ein selbiges Lächeln auf dem ehrwürdigen Dreisinnenangezicht, sank sie in die Kissen zurück.

Ich richtete sie empor: sie öffnete noch einmal die Augen und sah mich mit einem Blick unendlicher Liebe an, „Mein Sohn — meine Kinder —“ kam es wie ein Hauch über ihre Lippen, dann schlossen sich ihre Augen wieder, ihr Haupt sank schwer auf die Brust herab.

Noch atmete sie leise und mühsam, aber immer schwächer und mühsam wurde ihr Atem, immer mühsamer hob sich ihre Brust und nach wenigen Minuten lag sie still da — totenstill. — — —

Erschüttert standen Amalgunde und ich an ihrem Lager. Amalgunde hatte meine Hand umfaßt und lehnte leise weinend das Haupt an meine Schulter.

„Ihr Segen wird uns Glück bringen, mein Gundolar —“ flüsterte sie mit zuckenden Lippen. „Und ich schätze mich glücklich, ihre letzten Augenblicke mit Freude erfüllt zu haben.“

Ich preßte Amalgunde an mich, keines Wortes mächtig. Zuviel war doch auf mich eingestürzt,

ich vermochte die Tränen nicht zurückzuhalten, sank auf einen Stuhl und weinte heftig.

Da legte Amalgunde den Arm um meinen Nacken und ihre Lippen berührten in innigem Kuß meine Stirn. „Du Lieber —“ flüsterte sie. „Jetzt kann uns nichts mehr trennen. — Du bist mein, wie ich dir auf ewig gehöre! Laßt jetzt die Welt zwischen uns treten, laßt die Vergangenheit ihre Schatten über uns werfen, die Sonne unserer Liebe vertreibt die Schatten — die Vergangenheit ist tot — die weiße Frau hat Frieden gefunden.“

Dann kniete sie vor mir nieder, ergriff meine Hände und schaute mir liebevoll ins Gesicht.

„Hier, du Lieber, angeht's der Toten, die unsere Liebe jenseits, schwöre ich dir, daß nichts mich von deiner Seite reißen soll, wie es auch kommen mag, ich bin dein und du bist mein.“

Ich zog sie in meine Arme und küßte ihre Lippen. Doch rasch entwand sie sich meiner Umarmung.

„Nicht hier — nicht angeht's des Todes! Komm, Lieber, wir wollen zu den andern gehen, zu meinen Eltern, die jetzt auch deine Eltern werden, wenn du“, setzte sie mit leichter Schelmerei hinzu, „auch nicht mein Bruder wirst —“

Noch einmal küßten wir die Hand der so rasch Verschiedenen, dann gingen wir, und ich benachrichtigte die Pflegerin von dem Vorfall.

„Ich fürchtete schon lange ein plötzliches Ende“, sagte die erfahrene Frau. „Derartige Zustände pflegen gewöhnlich mit einem Gehirnschlag

zu endigen und die letzten Tage war die Kranke besonders unruhig, so daß ich jeden Augenblick auf ein solches Ende vorbereitet war. Nun, Friede ihrer Seele, Friede ihrer armen ruhelosen Seele —“

Die Gräfin-Witwe und alle anderen waren tief bewegt von dem raschen Hinscheiden Ediths. Aber schließlich, welches glücklicheres, schöneres Ende hätte man dem altersmorschen Körper und dem ruhelosen Geist wünschen können? Einmal mußte ja ihres Lebens Uhr stillstehen, und daß es geschah in dem Augenblick, wo sie die lichte, glückliche Zukunft ihrer Kinder sehen durfte, wo sie befreit von den dunklen Schatten der Vergangenheit, ihres ruhelosen Geistes Wunsch erfüllt sah — wer hätte einen schöneren Tod sterben können?

In stiller Feierlichkeit und in würdiger Weise wurde sie in der Gruft des gräflichen Geschlechtes beigesetzt neben dem letzten Erben des alten Namens, sie, die Mutter eines neuen Geschlechtes. —

Amalgundens und meine Verlobung kam ihren Eltern und der Gräfin-Witwe nicht unerwartet. Der Graf hatte seiner Gattin und meiner Mutter mein Geständnis mitgeteilt und die Gräfin-Witwe hatte lächelnd gemeint, dann solle man der Sache nur seinen Lauf lassen, es würde sich alles von selbst entwirren. Mit Amalgunden hatte man natürlich nicht über meine Liebe zu ihr gesprochen; der Graf und die Großmutter hatten nur die Beweggründe meines Handelns auseinandergesetzt, und sie mußte zugeben, daß dieselben lauter und reiner gewesen waren. Die Gräfin-Witwe hatte sie dann

die Badenden kann vom sanitären Standpunkt nicht das geringste Bedenken geltend gemacht werden. Ammoniak konnte nur in Spuren, Chlor nur mit wenigen Milligramm im Liter nachgewiesen werden. Das Kaiserwasser erhält in seiner ganzen Ausdehnung keine verunreinigenden Zuflüsse. Außerdem kommen noch die wichtigen Faktoren der Selbstreinigung des Wassers in Betracht. Sonne, Licht und Luft, Sedimentierung, Assimilation organischer Stoffe durch Algenflora, Lüftung des Wassers durch Sauerstoffaufnahme, Verbrauch von Schmutzstoffen durch Bakterien und Photogenen, Fische und Krustazoen, Muscheln und Schnecken; allen diesen Faktoren ist es zu danken, daß selbst verunreinigte Gewässer nach kurzer Zeit wieder zu Badezwecken unbedenklich geeignet sind."

Nun, wenn in diesem Falle die Selbstreinigung zur Herstellung eines entsprechenden Badewassers ausreicht, was dann, wenn in einen selbst größeren Wasserlauf täglich die Fäkalien einer Stadt geschüttet oder geschwemmt werden? Wenn auch bei Niederwasser ein großer Teil der Fäkalien in den nächsten Kilometern des Wasserlaufes sich zu Boden senken wird, kommt ein großer Teil in mehr oder weniger verdünnter Lösung auf Duzende von Kilometern hinaus, auch wird jedes Hochwasser die Fäkalien auf weite Distanzen forttragen. Welche Wassermenge, welche Oberfläche zur Einwirkung von Licht und Luft, welche Anzahl von Hektaren mit Algen überzogener Felder, welche Billionen und Billionen von Bakterien, Photogenen, Krustazoen usw. müssten vorhanden sein, um aus dem täglich verschmutzten Wasser nur ein nicht ekelhaftes Badewasser zu machen?

Das Wasser an den Unterläufen der verunreinigten Flüsse wird unter Umständen aber auch von Mensch und Tier zum Genuß verwendet. Daß dem so ist, beweisen beispielsweise die Wachen an den Ufern der Donau in Ungarn, welche den Geruch des Wassers verhindern sollen. Daß das Flußwasser durch die städtische Fäkalien verpestet wird, zeigte sich bei der letzten Epidemie in Petersburg, wo im Wasser der Nawa, das bereits im Meere floß, bis Peterhof verderbenbe Bazillen nachgewiesen wurden. Wo bleibt da die Versäuerung, die Selbstreinigung? Im kleinsten Maßstabe, im Laboratorium oder in Teichen, wo nur in großen Zwischenräumen, etwa im Frühjahr bei der Schneeschmelze, eine Zufuhr von Dungstoffen stattfindet, kann sich eine Selbstreinigung schon vollziehen, nie aber bei einem Flußlauf, in welchem Unmengen Fäkalien geschüttet werden. Solches Wasser ist auch Duzende von Kilometern von der Infizierungsstelle entfernt, selbst als Badewasser zum wenigsten ekelhaft, wenn nicht gesundheitsgefährlich.

Der Hauptgrund, warum in vielen Städten der direkte Einwurf der Fäkalien in den vorbeifließenden Strom, oder die Einleitung derselben mit Wasser gemischt, durch das Schwemmsystem trotz vieler in die Augen fallender Uebelstände dennoch vielfach beibehalten wird, ist die einfache Art, sich der zu entfernenden Abfälle zu entledigen, andererseits die Erwägung, daß fast immer nur der Flußlauf,

nicht aber auch das Grundwasser des Beckens, in welchem der Fluß läuft, was aus sanitären Gründen unbedingt hintangehalten werden müßte, verunreinigt wird. Die Flüsse haben an fast allen Stellen ihres Laufes ein durch Ton, Erde usw. gegen das Grundwasser des Talbeckens abgehärtetes Bett. In oder bei Städten besteht diese Abdichtung auch aus städtischem Abfallschlamm, so hat man beispielsweise vor kurzem beim Durchbringen eines Untergrundbahntunnels unter der Spree in Berlin eine einen Meter starke Schicht von stinkendem Schlamm durchstoßen. Das ist das einzige, was die Städte gegenüber den flußabwärts Wohnenden zu ihren Gunsten anführen können.

Allgemein handelt man mit halben Maßregeln, benützt einzelne günstige Verhältnisse in der Lage der Städte usw., ohne die Frage gründlich zu lösen, was, zugegeben für große, schon bestehende bewohnte Zentren immerhin bedeutende Schwierigkeiten hätte und viel Geld kosten würde. London, die größte Stadt, hatte sich viel zu viel auf die Themse zur Abfuhr für ihre Fäkalien verlassen, bis sie in der zweiten Hälfte des vorigen Jahrhunderts in Gefahr war im Kote zu ersticken. Es mußten großartige Nebewerke hergestellt werden, die in Verbindung mit der Ebbe einigermaßen leidliche Zustände herbeiführten. In Berlin hat man teilweise das Rieselsystem eingeführt, in München hoffte man durch Regulierung des Unterlaufes der Isar einen schnelleren Abzug des ihr Anvertrauten zu bewirken. Nicht nur, daß die Anrainer und die Fischzucht sehr darunter leiden, für die Länge der Zeit wird mit diesem Schwemmsystem kein Auslangen gefunden werden. Graz mit 150.000 Einwohnern will auch in Zukunft ihr Überflüssiges der kleinen Mur anvertrauen, so daß die Mur auch fernerhin von Graz abwärts für den Wissenden nicht mehr der erfreuende Gebirgsfluß der grünen Steiermark, sondern eine mehr oder weniger verdünnte Lösung der Grazer Abfallstoffe sein wird. Ja, Zeitungsnachrichten nach hat die Bororte-Ortsgemeinde Waltendorf-Rudersberg am östlichen Gehänge des Grazer Beckens um Bewilligung angeführt, durch das Schwemmsystem auch ihre Fäkalien in die Mur leiten zu dürfen. Höher geht's wohl nimmer!

Schöne blaue Donau, Silberband der Mur, reizende grüne Traun! Diese Ausdrücke kann der Poet nicht mehr gebrauchen, denn sie wären eine Ironie auf die bestehenden Verhältnisse. Und das Traurige ist, daß auf dem Wege, der eingeschlagen ist, nicht gehofft werden kann, daß das Übel kleiner wird. O nein! Von Jahrzehnt zu Jahrzehnt schreitet mit dem Anwachsen der Städte die Verseuchung der Flußläufe fort. Man wird in einigen Jahrzehnten bei Betrachtung einer Landkarte nicht mehr sagen dürfen, hier fließen die sagenreichen, romantischen, den Gruß aus den Bergen bringenden Flüsse Donau, Mur, Traun u., sondern hier beginnt der Fäkalienkanal dieser oder jener Stadt.

Geld, wenn Geld vorhanden wäre, würde es der Technik ein Leichtes sein, die Fäkalienfrage zu einer allseits befriedigenden Lösung zu bringen.

In der jetzigen Zeit, wo die Vereinigungen zur Beförderung des Fremdenverkehrs verlangen, daß die Gebäude, Hotels u., welche in den Fremdenverkehr zugänglich zu machenden Gegenden entstehen, in ihrem Äußeren sich stilgemäß, ohne Störung, dem Landschaftsbilde anschmiegen, sollte man sich nicht der Möglichkeit aussetzen, daß der Führer auf der Höhe seinen Gefährten sagen müßte: Schauen Sie da hinüber, wie schön, nicht wahr? Aber schauen lieber auf die andere Seite nicht, denn dort läuft der Abzugskanal.

Wie schön wäre es, wenn man rundum in unserer schönen Steiermark sagen könnte, unsere schönen Wasserläufe, der schöne reine Gottesseggen, sind nicht von der Überkultur verunreinigt, schauen's nur wie das Wasser, vom Sonnenstrahl getroffen, zu uns heraufblinzelt, als wollte es seinen Dank aussprechen, daß es vor Versauung bewahrt ist.

Von Interesse ist auch die Betrachtung über die Verhältnisse der Wasserversorgung und Fäkalienabfuhr, wie sie in den großen Städten des Altertums herrschten. Wir finden, daß die Trinkwasserzufuhr auf einer hohen Stufe stand, die Fäkalienabfuhr sich im wesentlichen darauf beschränkte, diese Stoffe aus den Städten zu entfernen, wozu die Flüsse, an welchen die Städte gelegen, verwendet wurden; ziemlich dieselbe Art und Weise, wie sie bis jetzt auch bei uns noch geübt wird. Man sollte glauben, daß es an der Zeit sei, die großartigen Hilfsmittel der Technik zur Vervollkommenung dieses Systems anzuwenden, wo die Bodenkultur ertragsfähig gemacht werden soll und die Entdeckung der Bazillen davor bewahren sollte, in den Flußläufen Zuchtkülden dafür zu schaffen.

Aber es fehlt an Geld, um Großzügiges zu schaffen. In der Jetztzeit, wo jährlich ungezählte Millionen für unproduktive Auslagen, die dem Volke nicht notwendig sind, ausgegeben werden, sollten sich auch die Hunderttausende von Kronen finden, welche der Staat, das Land und die Städte aufzubringen hätten, damit eine Aufarbeitung der Stadtfäkalien und deren Fruchtbarmachung für den Ackerbau vorgenommen werden könnte.

Wenn auch der Düngwert der städtischen Abfallstoffe den des Stalldüngers nicht erreicht, so ist er doch groß genug, um die Kosten der Aufarbeitung reichlich heretanzubringen; beispielsweise hat man ja beim Gemüsebau in Städten, welche die verdünnte Fäkalienmasse dazu verwenden, die besten Erfahrungen gemacht.

Es sollten also in den Städten die Fäkalien in undurchlässigen Senkgruben gesammelt, diese auf pneumatischem Wege geruchlos entleert, die Tonnenwagen (in großen Städten mit Autos) entweder direkt auf die Felder in der näheren Stadtumgebung geführt, oder zu den von Staat und Land zu subventionierenden Kunstdüngerfabriken gestellt werden. Steiermark mit seinen Torflagern an der Enns kann den Torf beistellen, eigene Agrilkulturzüge, welche die Düng-Hilfs- und Endprodukte zu Regiepreisen zu befördern hätten, müßten zur Verfrachtung eingerichtet werden. Der Staat, das Land

zu Edith geführt, die sie in ihrem Wahn als ihr liebes Töchterchen begrüßte.

So schien alles sich in glücklichster Weise entwickeln zu sollen. Am Tage unserer Vermählung wollte mir der Graf das Eigentum über Schloß Oldensloe übergeben, wir sollten in dem Schloß wohnen bleiben, während er mit seiner Gattin wieder in die Residenz ziehen wollte. Aber ich merkte Amalgundens Vater doch an, daß ihm der Gedanke, daß das alte Geschlecht der Oldensloe aussterben und an dessen Stelle eine einfache bürgerliche Familie treten sollte, peinlich war. Auch fühlte er sich in seiner ehrenfesten Gesinnung durch diese Lösung des Konfliktes nicht befriedigt. Wohl hatte er mir das Erbe unserer Väter übergeben und in dieser Beziehung war ich voll in meine Rechte eingesezt. Aber das empfand er nicht als volle Wiederherstellung seiner und meiner Ehre, konnte mir doch meinen rechtmäßigen Namen nicht verschaffen und dadurch jeden dunklen Schatten aus der Vergangenheit auslöschen. Seinen Vorschlag, ich solle den Namen annehmen, und um die Erlaubnis zur Führung dieses Namens bei der Regierung nachsuchen, glaubte ich ablehnen zu müssen, um seinen eigenen Namen, seine eigene Ehre vor übler Nachrede zu schützen.

Kurz vor unserer Vermählung reiste der Graf nach der Residenz. Er habe noch einiges zu besorgen, gab er vor, erklärte sich jedoch nicht näher darüber. Am Tage vor unserer Hochzeit kehrte er zurück. Strahlenden Gesichtes drückte er mir eine

Urkunde in die Hand, von welcher das große herzogliche Siegel herabhing. Erstaunt öffnete ich die Pergamentrolle und ein Ausruf der Überraschung entfloß meinen Lippen. Der Herzog, unser Landesherr, hatte die Gnade gehabt, mir die Führung des Namens meiner zukünftigen Frau zu gestatten. Ich hatte mich fortan v. Decker-Oldensloe zu nennen, der gräfliche Titel sollte nach dem Tode des Grafen Vohrar auf mich und meine Kinder übergehen. Als Grund dieser Namensverleihung war in dem Diplom angegeben, daß man den Namen des alten berühmten Geschlechtes nicht aussterben lassen wolle, das sich durch Generationen hindurch um den Staat große Dienste erworben und dessen letzter Träger allzeit ein treuer Diener des landesfürstlichen Hauses gewesen sei.

"Das war der Zweck meiner Reise", sagte der Graf freudig lächelnd. "Lange habe ich darüber nachgedonnen, wie ich dir volle Gerechtigkeit widerfahren lassen könnte. Da wandte ich mich an meinen gnädigsten Herrn, eröffnete ihm alles und bat um diese Namensverleihung für dich. In gnädigster Weise erfüllte mir der hohe Herr meine Bitte. Nun erst bin ich befriedigt — nun erst glaube ich jede Schuld von unserem Geschlecht getilgt zu haben, die Zukunft liegt eben und hell vor Euch und Gott möge Euch segnen!"

Und der Segen des Himmels hat auf unserem Leben geruht. Der Gräfin Amalgunde war es noch beschieden, einen Urenkel auf ihren Armen zu wiegen, den sie mit wahrhaft inniger Zärtlichkeit in ihr

Herz schloß. Dann ging auch sie — fast achtzig Jahre alt — zum ewigen Frieden ein.

Unsere teuren Eltern erfreuten sich noch lang an unserem Glück. Amalgundens Mutter starb zuerst, dann zog der Vater wieder zu uns und noch jetzt, wo ich dieses schreibe, sitzt der rüstige Greis im Kreise seiner Enkel, die er in unberantwortlicher Weise verzieht, so daß ich meine liebe Not habe mit den wilden Buben.

Das alte Schloß ist unbewohnt geblieben, wie es die arme Edith bewohnte. Aber der Park ist licht und hell geworden, er ist unser liebster Aufenthalt und oft gehen wir zur Gruft, wo inmitten der Männer und Frauen des alten Geschlechtes auch Edith Maclean ruht, das arme Landmädchen aus den schottischen Bergen.

Ein freundlicher Sonnenstrahl fällt durch ein kleines Fenster auf ihren Sarg und flimmert auf den goldenen Buchstaben, mit denen ihr Name "Edith" in den Sarg eingegraben ist.

Die Sage von der weißen Frau von Oldensloe hat sich weiter in der Bevölkerung erhalten, aber die weiße Frau wandert nicht mehr ruhelos umher, sie hat Ruhe und Frieden gefunden.

Ende.

Dr. Frank
ist zurückgekehrt.

2649

Telephon Nr. 14/VI.

und die Städte würden hier bei einer großzügigen Durchführung augenscheinlich ihre Rechnung finden.

Dabei ist selbstverständlich, daß die Städte zur Abfuhr der Meteor-, der Wirtschaftsgenossenschafts- und Überfallwasser jener Senkgruben, welche sich in Häusern mit Wasserpülalaboren befinden, mit einem gut angelegten, dichten Kanalnetz versehen sein müssen. Diese Abwässer in die Flußläufe zu leiten wird sanitär nicht zu beanstanden sein. E. S.

Vereinstag der deutschen Erwerbs- und Wirtschaftsgenossenschaften in Oesterreich.

Diese Tagung, über deren Beginn wir bereits in der Samstag-Nummer berichteten, wurde Sonntag zu Ende geführt. Sie bot während ihres ganzen Verlaufes ein wahres Musterbild parlamentarischer Verhandlungen und für jeden Zuhörer war es eine Freude, die streng sachlichen, ruhigen Ausführungen der einzelnen Redner zu hören. Mit Rücksicht auf den Raum können wir nur den wesentlichsten Auszug aus den Verhandlungen wiedergeben. Nachstehend der Schlußbericht.

Marburg, 9. September.

Die bereits kurz erwähnten, vom Dr. Vogler (Wien) begründeten Anträge des Verbandes der Wiener Vorschubvereine, die den bereits mitgeteilten Anträgen der Anwaltschaft folgten, verlangen vom neuen Genossenschaftsgesetz u. a.: Ausgestaltung der Minoritätsrechte der Genossenschaftler; bei Vorschubvereinen die Unterfügung der Kumulierung von Geschäften, welche dem Wesen eines Vorschubvereines widersprechen.

Der Antrag Kaaden (vertreten durch R. Siegel) verlangt vom neuen Genossenschaftsgesetz, daß sämtlichen Genossenschaften der Beitritt zu einem genossenschaftlichen Verbandsverbande zur Pflicht gemacht werde und daß die Registergerichte beauftragt werden, den zur Registrierung eingesandten Statuten auch dahin vollste Aufmerksamkeit zu widmen, ob sie dem Genossenschaftsgesetz entsprechen; auch haben diese Gerichte zu prüfen, ob die Genossenschaft nicht nur den Namen einer Genossenschaft führt.

Zu diesen Anträgen sowie zu den bereits früher mitgeteilten sprachen u. a. Schulrat Prof. Deimel (Prag), Referent des Revisorenverbandes, kais. Rat Mareš, Zukalš (Wien), Dr. Prager (Evidenzzentrale für Buchekompte in Wien), Hahn (Eger), Rechnungsrat Henne (Wien), Dr. Ludwig Bogler (Wien), Karl Wrabek (Wien), R. Siegel (Kaaden) u. a. Schließlich wurden die obigen Anträge mit einigen unbedeutenden Abänderungen angenommen.

Die Verhandlungen wurden um 6 Uhr abgebrochen. Abends fand in der Göß'schen Gartenveranda ein von den Marburger Verbänden zu Ehren der Gäste veranstalteter Festabend statt, den die Klänge der Südbahnwerkstättenkapelle unter der Leitung ihres Kapellmeisters Herrn Schönherr wirkungsvoll einleiteten. Kunst- und Volkslieder der Südbahnliedertafel und des Kaufmännischen Gesangsvereines wechselten in reizender Reihenfolge, belohnt mit stürmischen Beifallstundgebungen des zahlreichen Publikums. In mehreren Ansprachen wurde die freudige Stimmung zum Ausdruck gebracht.

Marburg, 10. September.

Heute vormittags 9 Uhr begannen die Beratungen des 3. und letzten Tages. Anwalt Karl Wrabek erstattete den umfangreichen Generalbericht über die in der letzten zweijährigen Revisionsperiode vorgenommenen Revisionen der Verbände. Bei 80 Genossenschaften war das Ergebnis sehr befriedigend, in 520 Fällen befriedigend, in 130 Fällen teilweise befriedigend, während es in 33 Genossenschaften nicht befriedigend war. Vorsitzender Direktor Vielberth drückte unter lebhaftem Beifall dem Anwalt und den Revisoren für ihre umfangreiche und mühevollen Arbeit den wärmsten Dank aus.

Es kamen nun Angelegenheiten der Konsumvereine und Rohstoffgenossenschaften zur Sprache.

Der Referent Revisor Klenz (Wien) begründete mehrere Anträge, welche das Verhältnis der Lagerhalter zu den Mitgliedern des Vorstandes und des Aufsichtsrates betreffen, sowie einen Antrag, welcher es als Aufgabe der Konsumvereine bezeichnet, gute Waren zu angemessenen Preisen zu verschaffen und die Mitglieder zur Ordnung und Sparsamkeit durch Gewöhnung an Bareinkauf und Beseitigung der Vorgewirtschaft zu gewöhnen. Die Errichtung von Notstandsfonden, Sterbefällen u. dgl. liegt nicht in den Aufgaben der Konsumvereine. (Angenommen.)

Verbandsanwalt Wrabek begründete hierauf Anträge gegen die Absperrung einer Genossenschaft gegen neue Mitglieder. Diese Absperrung ist gezwungenermaßen und zweckwidrig; namentlich ist die Absperrung gegen neue Mitglieder in jenen Erwerbs- und Wirtschaftsgenossenschaften verwerflich und mit ihrem sozialen Charakter unvereinbar, welche Subventionen oder sonstige Unterstützungen aus öffentlichen Mitteln erhalten. Nach einer Wechselrede wurde auch dieser Antrag angenommen. Ein weiterer Antrag des Verbandsanwaltes richtete sich gegen die Verlängerung des Genossenschaftswesens. Der Antrag lautete:

„Der 39. Allgemeine Vereinstag spricht sein lebhaftes Bedauern darüber aus, daß die Landesverwaltungen einzelner Kronländer, in unrichtiger Anwendung des § 14 des Revisionsgesetzes vom 10. Juni 1903, eine Verlängerung des Genossenschaftswesens anstreben und dadurch den Zusammenschluß der Genossenschaften in große nationale Verbände erschweren und die Unabhängigkeit, Selbstverwaltung und Selbstverantwortung der Erwerbs- und Wirtschaftsgenossenschaften gefährden.“

Die sachkundigen, tief in das Genossenschaftswesen eindringenden und die Verlängerungsgefahren beleuchtenden Ausführungen des Redners wurden mit stürmischem Beifall aufgenommen. Nachdem noch einige Redner in gleichem Sinne gesprochen hatten, wurde dieser Antrag einstimmig angenommen.

Eine lebhafteste Wechselrede rief der Antrag des Verbandes der deutschen Vorschubvereine in Böhmen hervor, welcher die Einführung der Tagesverzinsung bezweckte, um der Konkurrenz der Banken begegnen zu können. In der Debatte ergriff u. a. auch Herr Voit (Marburg) das Wort, welcher die Spareinlagenverhältnisse bei dem von ihm vertretenen Marburger Vereine erörterte und darauf verwies, daß bei einem solchen Vereine, der zwar sehr viele Mitglieder besitzt, deren Spareinlagen aber in sehr kleinen Teilbeträgen einfließen, die Tagesverzinsung einfach nicht durchführbar ist. Der Antrag wurde schließlich in folgender Form von Dr. Vogler gegebenen Form angenommen: Jenen Vorschubvereinen, welche unter der Konkurrenz der Banken zu leiden haben, wird die Einführung der Tagesverzinsung und der halbjährigen Kapitalisierung empfohlen.

Die von Werner (Neutitschein) vertretenen Anträge der Konsumvereine von Mähren und Schlesien: Die Verbandstage seien immer in Wien abzuhalten und die Revisionsberichte in den Hauptversammlungen der Verbände dürfen nicht von Vorstands- oder Aufsichtsratsmitgliedern verlesen werden, wurden abgelehnt.

Bei der Neuwahl des Ausschusses wurde über Antrag des Herrn Voit der bisherige Ausschuß einstimmig wiedergewählt. Hiemit war die Tagesordnung des 39. Vereinstages erschöpft. Der Vorsitzende Direktor Vielberth dankte den Vertretern der Ministerien, der Statthalterei, dem Bürgermeister usw. für ihr Erscheinen und würdigte sodann die Bedeutung der dreitägigen Beratungen. Anwalt Wrabek feierte die Marburger Vereine, die dem Verbandstage einen so schönen Empfang bereiteten; Herr Voit erwiderte im Namen der Marburger Verbände. Herr Dir. Schlumpf (Graz) sprach Herrn Direktor Vielberth den Dank der Versammlung für die Leitung der Tagung aus.

Pettauer Nachrichten.

In der Gemeinderatssitzung vom 6. d. erklärte Vizebürgermeister Steudte unter anderem, es wäre eine starke Zurücksetzung des nationalen Stolzes und des Bürgerstolzes, sich in eine Polemik mit der Marburger Zeitung einzulassen. Ist wirklich nicht so ohne, denn daß der nationale Stolz ganz erheblichen Schaden nehmen könnte, wenn unser Vize aus dieser Polemik wie ein Huhn, dem man die letzte stolze Feder aus dem Steiß gezogen, abhinken müßte, ist ja vorauszu sehen. Einige seiner Bemerkungen wollen wir jedoch gleich ins richtige unparteiische Licht stellen. Eine alldeutsche Gegnerschaft in Gemeindeangelegenheiten existiert in Pettau gar nicht. Es ist eine absichtliche Verdrehung gewisser Herren, jeden unserer Mitbürger, der nicht bedingungslos auf sie schwört, als Schönerrianer oder Sozi zu bezeichnen, um sich nach oben hin als Retter des Staatsgedankens aufspielen zu können, also so eine Art Luegerismus en miniature. Die Wahrheit aber ist, daß wir Gegner einer Personenkultus-

politik sind, Gegner einer Konzeptionsan-

lung- und Lieferungsolitik, Gegner einer Politik, die Andersgefinnte bewußt verleumdet, und daß wir es uns auf keinen Fall nehmen lassen, solche Vorkommnisse in die Öffentlichkeit zu bringen. Mit dem Vertrauen des überwiegenden Großteiles der deutschen Bürgerschaft sieht es aber sehr windig aus, denn die Mehrheit basiert hier nur in der öffentlichen Wahl, das weiß die Drnig-Steudte-Elite ganz genau. Haben wir einmal das geheime Gemeinderatswahlrecht — jedes Bauerndorf hat es ja schon — dann brauchen sich die kleinen Leute nicht mehr zu fürchten, daß ihnen Lieferungen entzogen werden, oder daß eine Hypothek gekündigt wird, und sie werden ganz anders wählen. Nur Geduld, auch diese Zeit wird kommen. — Sehen wir uns jetzt die Lieferungen für die beiden städtischen Heime an. Herr Steudte sagt selbst, daß die Gebäcklieferungen Herrn Drnig mit Rücksicht auf die seit zwanzig Jahren gebrachten Opfer und bedeutenden Verluste in seinem Geschäft übertragen wurden. Da müssen wir uns eine Träne zerdrücken, wenn bei Herrn Drnig seine Verluste im Geschäft bemitleidet werden, wir wissen, daß er einer der reichsten Männer unserer Stadt ist, der außer großem Landbesitz in der Umgebung mehrere Häuser in der Stadt Pettau hat, der hier in Pettau mehrere Geschäfte betreibt und auch in Graz im eigenen Hause eine Weinstube führt, den besten Beleg gibt wohl der Personaleinkommensteuerbogen. Wenn sich die Gemeinde berufen fühlt, dem reichsten Bäcker ihre Lieferungen zu geben, nur um ihn für schwere Verluste zu entschädigen, so möchten wir beinahe den Refrain des Wiener Liedes mitsingen: „Das rührt mich, jehns da könnt' i wanen wie a klanes Kind.“ Lieferungen für öffentliche Anstalten sind auszusprechen, und zwar ganz detailliert auszusprechen, bei Gebäcklieferungen muß das Gewicht des Gebäckes angegeben werden und ferner auch der prozentuelle Nachlaß, wir haben hier genug Bäcker, die das ganze Jahr kaum soviel erzeugen, als die beiden Heime konsumieren und schließlich tragen ja alle Bäcker zu den Lasten der Gemeinde bei, daher haben auch alle ein Recht, berücksichtigt zu werden. Es sind aber auch Lieferungen von Lebensmitteln, Spezereiwaren zc., die, ohne daß eine öffentliche Konkurrenz ausgeschrieben wurde, Herrn Drnig zugewiesen sind, vielleicht auch als Entschädigung für gebrachte Opfer? Wozu ist dann der Gehalt des Bürgermeisters? Unsere Meinung ist die, daß ein Mann, der an der Spitze eines Gemeinwesens steht, auf Lieferungen für alle Anstalten, die in den Machtbereich dieses Gemeinwesens fallen, verzichten soll. Wenn aber die Verluste wirklich so bedeutend sind, so gibt es ja ein ganz einfaches Mittel, dem abzuhelfen: Man legt die Stellen, die einem solche Verluste angeblich bringen, nieder und hat wieder seine Arbeitskraft für das Geschäft. Wir werden in diesem Punkte nicht nachgeben und immer darauf bestehen, daß doch sämtliche Gemeindelieferungen öffentlich zur Ausschreibung gelangen und die einlangenden verschlossenen Angebote erst in der betreffenden Sitzung geöffnet werden. Eine ganz schöne Phrase ist: „Auch die erbärmlichste Kritik wird uns nicht den großen Zielen unserer unerschütterlichen Politik abspenstig machen.“ Daß die Kritik erbärmlich ist, ist nicht unsere Schuld, erbärmliche Sachen können nur wieder erbärmlich kritisiert werden und das Bestammel von großen Zielen ist ein Wisz, der in ein Postbüchel gehört, denn diese großen Ziele sind uns ja bekannt. Zum Schlusse noch eine Bemerkung über die Marburger Zeitung. Wie diese von gewissen Leuten bezeichnet wird, dürfte auf ihren Leserkreis wohl kaum einen Einfluß haben, denn derlei Kofeworte unbedeutender Leute ignoriert man. Bremse.

Marburger Nachrichten.

Trauungen. Am 9. September fand in der Magleinsdorfer Pfarrkirche (St. Florian) in Wien die Trauung des Herrn k. k. Gymnasialprofessors Dr. Leopold Wellner mit Fräulein Mathilde Nottes, Tochter des k. k. Obersten d. R. Klemens Nottes, statt. — Samstag den 9. d. fand in der St. Josefikirche zu Brunnendorf die Trauung des Herrn Ing. Hans Hawa, Bauadjunkt der Südbahn in Gloggnitz mit Fräulein Mizzi Neuschl, Tochter des Südbahn-Inspeltors und Material-Verwalters Herrn Emil Neuschl, statt. — Gestern fand um 11 Uhr vormittags in der hiesigen Franziskanerkirche die Trauung des Herrn Rudolf Buchl, Südbahnbeamter und Chef des Heizhauses Rabresina,

mit Fel. Elja Treschel, Tochter der Jng.-Witwe Frau Marie Treschel in Marburg statt. Als Trauzeugen fungierten für den Bräutigam der Bruder der Braut Herr Jng. Franz Treschel, für die Braut der Vater des Bräutigams Herr F. W. Buhl, Kaufmann und Bürgermeister in Grazen (Böhmen.)

Militärisches. In die Reserve wird überetzt der Oberleutnant Rudolf Häusler des FJB 7 (Aufenthaltort Marburg). Mit Wartegelübhr wird nach Marburg beurlaubt der Leutnant Anton Rziha des IM 34.

Marburger Turnverein. Die Mitglieder der 2. Männerabteilung werden ersucht, nun zahlreich wieder zur Turnstunde zu kommen. Donnerstag den 14. September Vorturnerstunde um 8 Uhr abends. — Nächsten Sonntag den 17. September findet eine Bezirksturnfahrt nach Unterpulsgau statt. Alles nähere darüber wird in den Turnstunden bekannt gegeben.

Todesfälle. Man schreibt uns: In St. Barbara bei Marburg (früher bei Warmberg) ist am 8. d. Herr Johann Majhen, Gasthaus- und Realitätenbesitzer, im Alter von 63 Jahren an Schlagfluß gestorben. Er war ein äußerst tätiger und energievoller Mann, der sozusagen mit nichts angefangen, aber sehr schöne Realitäten den lachenden Erben hinterließ. Der Verstorbene war ein Wohltäter der Armen, denen er mehr spendete als seinen Verwandten. Ehre seinem Andenken! — In Willach verschied am 11. September der Handelsangestellte Herr Anton Schachner im 23. Lebensjahre. Die Leiche wird nach Marburg überführt, woselbst die Bestattung am Mittwoch den 13. September um 4 nachmittags vom Hauptbahnhofe aus auf dem Stadtfriedhofe erfolgt.

Hauptgoutag des steirischen Radfahrer-Gauverbandes. Der steirische Radfahrer-Gauverband hielt vorgestern in Graz seinen 25. Hauptgoutag ab, der sich zu einem selten schönen und würdigen Radsporfest gestaltete. Geeint und neu gefestigt feierte der Verband, der nun 25 Jahre ein treuer Hort unseres schönen Radportes gewesen, gestern gleichsam eine Wiedergeburt, die ihn nach einem Jahre des Sturmes und Dranges wieder erstarkt und gefestigt ersehen ließ. Von den Ergebnissen der Tagung sei die einstimmig erfolgte Wahl des Vorstandes hervorgehoben. Gewählt wurden: Dr. A. Hauber zum ersten, Direktor Hans Schirmbacher zum zweiten und Hans Schneider zum dritten Vorsitzenden, Friedrich Motchnik zum ersten, Otmars Großbauer zum zweiten und Franz Knäus zum dritten Schriftführer, Franz Gerger zum ersten, Franz Seeger zum zweiten und Karl Fuchs zum dritten Gaufahrwart und die Herren Hans Hartmann, Peter Weiß, Anton Smolnik sen., Franz Möschl (Bruck), Franz Kleinoscheg (Radkersburg), Karl Steinbichler (Leoben) und Franz Neger (Marburg) zu Beisitzern. Nachmittags fand ein Straßenrennen über 50 Kilometer auf der Strecke Puntigam—Lebring und zurück statt, das von 17 Fahrern bestritten wurde und einen interessanten Endkampf zwischen vier Fahrern zu bringen schien, als knapp vor dem Ziele Kofler in höchst unsportlicher Weise die Bahn kreuzte und dadurch den hinter ihm liegenden Smolnik zum Sturz brachte. Kofler lief zwar als Erster ein, wurde aber von der Rennleitung preisverlöstigt erklärt und bis Ende 1912 disqualifiziert, so daß das Ergebnis war: 1. Rudolf Stern („Wanderlust“) 1:36:26, 2. Anton Unger („Schönau“) 1:36:27, 3. Anton Smolnik („Ausdauer“) 1:36:29³/₅, 4. Josef Waldmann („Ausdauer“) 1:38:11, 5. Gustav Veitl („Schönau“) 1:39:31¹/₅, 6. Josef Heinrich („Wanderlust“) 1:43:00³/₅.

Reichsbund deutscher Eisenbahner. Die erste Sitzung des Festausschusses findet am Mittwoch den 13. September um 8 Uhr abends in der Steirischen Weinstube (Hoists Gasthaus), Tegetthoffstraße, statt. An die Kollegen ergeht hie mit das dringende Ersuchen, bestimmt und rechtzeitig zu erscheinen.

Warnung vor dem Lehrberufe. Ein Lehrer Untersteiermarks sendet uns folgende Warnung: Die schulpolitischen Verhältnisse in Österreich überhaupt und in Steiermark im besondern sind derart, daß die Eltern und Vormünder nicht dringend genug gewarnt werden können, ihre Söhne dem Lehrberufe zuzuführen. Von staatlicher Seite und von Seite des Landes geschieht nichts, die schwachen „Gehalte“ endlich zeitgemäß zu regulieren. Eltern und Vormünder! Laßt daher den Lehrberuf bei der Berufswahl vor Beginn des neuen Schul-

jahres beiseite, wenn Ihr Eure Söhne nicht unglücklich und unzufrieden machen wollt, wenn Ihr Euch Vorwürfe und Kränkungen in späteren Jahren ersparen wollt. Hört unsere Warnung! Sendet Eure Söhne nicht in die Lehrerbildungsanstalten! Wendet die Absolventen der Lehrerbildungsanstalten anderen Berufen zu! Beachtet unsere Warnung, wenn Ihr das Glück Eurer Kinder wollt!

Das Fegefeuer. Diese angekündete Riesenvorführung ist infolge der Seebeförderung von Sarajevo leider noch nicht angekommen, weshalb die Bioskop-Unternehmung sofort telegraphisch einen Ersatzfilm bestellte, welcher bereits Sonntag nachmittags einlangte und nun statt Fegefeuer bis auf weiteres eingeschaltet wurde. Es sei gleich gesagt, daß es ein vollwertiger Ersatz ist und zwar die neueste amerikanische Sensation „Die Ehre ihres Kindes“; Handlung, Darstellung und Szenerie bilden ein Meisterwerk wie es nur das sensationsgewaltige Amerika zuwege bringt. Auch die übrigen kinematographischen Nummern sind durchwegs schöne Neuheiten, so die hochinteressanten Militärbilder der italienischen Alpentruppen und der Original-Edison-Film „Neues Leben“, welcher ungemein packenden Inhalt hat. Die lustigen Vorführungen sind wie immer Schlager ersten Ranges und sind die beliebten Komiker das fünfjährige Frizchen, Zanolini und Pieske in neuen hochkomischen Rollen zu sehen. Dieses Riesensprogramm dauert beinahe 2 Stunden und kann die Besichtigung nicht genug empfohlen werden. Vorstellung ist täglich um 8 Uhr und ist der Theatersaal beim Hotel Stadt Wien sehr gut ventiliert und mit Perolin desinfiziert.

Vom Theater. Die Nachfrage nach Blockabonnements ist eine sehr rege und beweist, daß die Direktion mit der Einführung dieser Duzendarten dem Publikum einen wesentlichen Dienst erwiesen hat. Die Vorteile sind auch ganz bedeutend, indem die Blockarten dem Inhaber des Abonnements den Besuch aller Vorstellungen, auch der mit erhöhten Preisen (ausgeschlossen sind nur Gastspielvorstellungen und musikalische Erstausführungen), zu ganz bedeutend ermäßigten Bedingungen ermöglichen. Die Ausgabe der Blockabonnements sowie der Stammsitzarten erfolgt täglich von 10 bis 12 und von 4 bis 5 Uhr in der Theaterkanzlei. Zur Zeit wird im Bühnenhaus unseres Theaters die Installierung der Zentralheizung vorgenommen, die einem dringenden Bedürfnis entspricht. Die Mängel der bisherigen Beheizung haben sich nicht nur für das Personal bei Proben und Vorstellungen störend bemerkbar gemacht, sondern auch das Publikum hatte darunter zu leiden, indem beim Aufgehen des Vorhangs die kalte Luft des Bühnenraumes in den Zuschauerraum strömte und die Wärme verdrängte. Indem nun beide Räume gleichmäßig auf eine richtig differenzierte Temperatur gebracht werden, ist der Aufenthalt für das Publikum ein weitaus angenehmer geworden. Die umfangreichen Arbeiten der Heizungsanlagen sind auf Anregung des Direktors unter dankenswerter Beihilfe der Stadtverwaltung vom Theater- und Kasinoverein genehmigt und der Firma Wilhelm Brückner & Co. in Graz in Auftrag gegeben worden. Diese Firma hat sich verpflichtet, bis zum Beginn der Vorproben die Installation fertiggestellt zu haben, so daß keine Störung des Betriebes eintreten kann. Gleichzeitig wird aufmerksam gemacht, daß von morgen ab die Ausgabe der Studentenlegitimationen in der Theaterkanzlei erfolgt.

Erster Kongreß des Verbandes österreichischer Leichenbestattungsunternehmer. Am 8., 9. und 10. September fand im großen Sitzungssaale des Wiener Rathauses ein Kongreß der österreichischen Leichenbestattungsunternehmer statt, der von Fachleuten aller Länder der österreichischen Monarchie sehr gut besucht war. Am 8. September wohnte der Nachmittagsitzung auch der Wiener Bürgermeister Herr Dr. Neumayer bei. In den Ausschuß wurden mit dreijähriger Funktionsdauer gewählt: Ehren- und Alterspräsident: Kaiser Rat Doberlet, Laibach; Präsident: Dr. Leopold Kaufner, Direktor der Wiener städtischen Bestattung; I. Vizepräsident: Philipp Straßer, Salzburg; II. Vizepräsident: Robert Prade, Reichenberg; III. Vizepräsident: Karl Wlabita, Belün; IV. Vizepräsident: Franz Bumballa, Troppau; V. Vizepräsident: Genossenschaftsvorsteher Gehring, Wien; Ausschußmitglieder: Anton Christiany, Wien, Franz Bayer, Wien, Hugo Sturm, Wien, Ernst Köstler, Eger, Josef Steinwald, Prag, Josef Roswitz, Gablonz, Josef Neumair, Innsbruck, Matthäus Winkler, Innsbruck, Karl Reisenberger, Bruck an der Leitha, Heinrich Wazelle, Mährisch-Odrau,

Johann Luef, Liebenau bei Graz, Adolf Wetter, Bilsen, Norbert W. Köhler, Sonnenberg t. B., Eduard Vicomsky, Marburg, Franz Josef Wallt, Graz, Fritz Winkler, Linz, Viktor Junke, Oderberg, Johann Rauter, Villach. Anwesend waren 125 Teilnehmer, es wurden viele notwendige Standesfragen mit Erfolg gelöst, aber auch viele Anregungen gegeben, die dem Publikum zu Nutzen kommen werden, indem das Provisionswesen und andere Schäden in der Leichenbestattungsbranche vom Verbandsauschusse bekämpft und aufgehoben werden. Das Leichenbestattungsweisen in Österreich ist so wie in Frankreich und Belgien auf das denkbar beste und für das Publikum vorteilhafteste organisiert, die Hinterbliebenen einer verstorbenen Person haben nichts weiter zu tun, als dem betreffenden Fachmann ihre dem Vermögen, Stand oder sonstigen Verhältnissen entsprechenden Wünsche bekanntzugeben, der ihnen dann alle Sorgen in diesen ohnehin schweren Tagen abnimmt und mit einem gut ausgestatteten Inventar alle zur Beerdigung erforderlichen Dienstleistungen und Funktionen auf das pietätvollste besorgt.

An der Staatsoberrrealschule finden die Einschreibungen für die erste Klasse am 16. September von 8 bis 10 Uhr, für die übrigen Klassen von 8 bis 9 Uhr statt; die Aufnahmeprüfung für die erste Klasse wird an demselben Tage von 10 bis 12 Uhr (schriftlich) und von halb 3 Uhr an (mündlich) vorgenommen. Alles Nähere am schwarzen Brett der Anstalt.

Vom Steueramte. Der k. k. Steueroberverwalter und Amtsvorstand Herr Anton Rohrer ist von seinem mehrwöchentlichen Erholungsurlaube zurückgekehrt und hat die Leitung des k. k. Steuer- und gerichtlichen Depositenamtes wieder definitiv übernommen.

Wach- und Schließanstalt. Im Laufe letzter Woche wurden von den Wächtern offen gefunden und gesperrt, bezw. die Sperrung veranlaßt:

2 Magazine,	2 Säue,
7 Einfahrtstore,	5 Bittertore,
1 Kanzlei,	2 Kollbalken,
3 Anhängschlösser,	8 Haustore,
1 Geschäft,	1 Einbrecher ertappt.

Kontrolliert wurden die Wächter achtmal zu unbestimmten Zeiten. Separatwächter für hier und auch nach auswärts an jeden Ort stehen stets zur Verfügung. Die Kanzlei der Anstalt befindet sich jetzt Lendgasse 2, Ecke Schmiedplatz, im eigenen Hause. Für Felder- und Gärtenbewachungen und Sperren der Haustore mäßiger Tarif. Übernahme von Bewachungen mit Einbruchdiebstahlversicherung, von 50 Heller aufwärts per Monat Zuschlag zur Gebühr. Anmeldung mittels Karte genügt. Gütige Beiträge erbeten.

Das Unterrichtsministerium und die Schule in St. Leonhard. Der Deutsche Schuleverein hat, da die von ihm gegründete und erhaltende deutsche Schulvereinschule in St. Leonhard W. B. bereits von 160 Schülern (in drei Klassen) besucht wird, an das k. k. Ministerium für Kultus und Unterricht das Ansuchen gestellt, die Schule in die öffentliche Verwaltung zu übernehmen. Der k. k. steiermärkische Landesauschusse hatte sich diesem Ansuchen gegenüber bereits zustimmend ausgesprochen. Das k. k. Unterrichtsministerium aber lehnte die Übernahme ab. In der Begründung dieser sonderbaren Entscheidung wird nur gesagt, daß die nötige Anzahl von 40 Kindern in der ersten Klasse, um deren Übernahme es sich handelt, nicht vorhanden sei. In der Tat wird diese Anzahl aber weit überschritten. Es hat den Anschein, als ob im Unterrichtsministerium die von auswärts nach St. Leonhard kommenden Kinder nicht mitgerechnet würden, um dadurch die Anzahl der Schulkinder in der ersten Klasse knapp unter vierzig herabdrücken zu können. Diese Entscheidung dürfte zweifellos auf den tschechischen Sektionschef im Unterrichtsministerium des Grafen Stürgkh, Kanera, zurückzuführen sein. Durch sie wird einerseits dem deutschfeindlichen Slowenentume eine bedeutende Konzeffion gemacht, andererseits wird durch sie die Wirksamkeit des Deutschen Schulvereines geschädigt, denn nun muß der Deutsche Schuleverein die deutsche Schule in St. Leonhard weiterhin erhalten und kann die hierfür notwendigen Gelder nicht anderen bedrohten Gebieten zuwenden, die dadurch nun verkürzt werden. Bei slowenischen Schulvereinschulen hat man eine derartige Behinderung noch nicht erlebt; sie scheint nur gegenüber deutschen Schulen in Anwendung zu kommen. Und es geschieht dies in einer Zeit, in welcher den deutschen Städten Bodenbach und

Zeitmerik tschechische Minderheitsschulen von der Regierung gewaltsam aufgedrängt werden!

Bezirksvertretung Oberradersburg. Die konstituierende Versammlung der neugewählten Bezirksvertretung Oberradersburg fand am 6. d. statt. Dazu waren von der deutschen Mehrheitspartei sämtliche 21 Gewählte erschienen, während von der aus 11 Köpfen bestehenden Minderheit einer fehlte. Beide Parteien traten vollkommen geschlossen auf. Bei der Prüfung der Wahlakten und der Entscheidung über die Zulassung der Gewählten versuchte der Wortführer der slowenisch-kerikalischen Minderheit, der frühere Obmann Anton Terstenjak, einige Beanstandungen, welche jedoch als dem Gesetze nicht entsprechend zurückgewiesen wurden, worauf dieser mit seinen neun Mann das Beratungszimmer nach Abgabe eines „Protestes“ verließ; die vollkommen beschlußfähige Bezirksvertretung wählte dann einstimmig mit allen 21 Stimmen zum Bezirksobmann Franz Bratschko, zum Stellvertreter Otto Borzini und zu Ausschüssen Vinzenz Steinhrenner (Großgrundbesitz), Dr. Josef Höhn (Höchstbesteuerte), Berthold Bouvier (Marktgemeinde), Johann Bizel (Landgemeinden), Otto Borzini und Alois Koller (Plenum). Der Bezirk erwartet die ehefte kaiserliche Bestätigung, damit endlich Ruhe und Ordnung einkehrt.

Wettgehen in Marburg. Das vom Marburger Sportvereine vorgestern veranstaltete Wettgehen nahm einen sehr interessanten Verlauf. Wegen des vorher niedergelassenen Gewitters waren nur fünf Mann am Start erschienen. Die Strecke war 10 3/4 Kilometer lang, und zwar vom Volksgarten nach Treßernitz und zurück. Als Erster erreichte ohne besondere Anstrengung Herr Leopold Uel (Athletiksportklub Graz) in 1 Stunde 14 1/2 Min. das Ziel. Zweiter war Lehrer Peko Wamlek (Marburg) in 1 Stunde 23 Min. Dritter Herr Ludwig Berger (Marburg) in 1 Stunde 24 3/4 Min. Vierter Herr Julius von Springensfeld (Marburg) in 1 Stunde 28 1/2 Min. Fünfter Herr August Kollmann (Graz) 1 Stunde 29 Min.

Ehrung eines Toten. Am 6. September wurde auf dem Centralfriedhofe in Wien das Mitglied der Vereinsleitung des Deutschen Schulvereines, Herr Dr. Karl Trost, zur ewigen Ruhe bestattet. Dr. Trost war dem Deutschen Schulvereine ein überaus eifriger und getreuer Mitarbeiter gewesen, der es als Referent für Kärnten ausgezeichnet verstanden hat, die innigen Beziehungen seiner engeren Kärntner-Landsleute zum Deutschen Schulvereine noch fester zu knüpfen und durch Erhaltung reger Verbindungen den schönen Erfolg erzielte, daß einerseits durch den Deutschen Schulverein für Kärnten viel Segensreiches gewirkt wurde und andererseits dem Deutschen Schulvereine in allen Teilen Kärntens noch weitere treue Freunde gewonnen wurden. Dr. Trost genoß nicht nur bei Allen unbedingtes Vertrauen und vollste Hochachtung, sondern ob seiner trefflichen persönlichen Eigenschaften und seiner echt kärntnerischen Lebensart treue Freundschaft und aufrichtige Zuneigung, insbesondere seitens der Leitungsglieder und Beamten des Deutschen Schulvereines, mit denen ihn das gemeinsame Schaffen für die Schulen und Kindergärten der Sprachgrenze oft zusammenführte. Wie sehr dem im edelsten Sinne deutsch gesinnten Manne sein selbstloses Wirken für ein großes Ziel zur inneren Freude gereichte, ist durch die herzlichsten, geradezu ergreifenden Zeilen bezeugt, die er wenige Stunden vor seinem Tode schrieb, in welchen er sagt, daß er im Begriffe sei, ins Jenseits hinüberzugehen und seinen Freunden noch ein Lebet wohl zuzurufen wolle. In den mit Bleistift der zitternden Hand abgerungenen Schriftzeichen bekundet er auch, daß er im Deutschen Schulvereine und im Kreise der Vereinsleitung glücklichste Stunden verlebt habe. Der Deutsche Schulverein widmete einen Kranz mit schwarz-rot-goldener Schleife und der Aufschrift „Seinem treuen Mitarbeiter. Der Deutsche Schulverein.“ Der Obmann Dr. Groß hielt am Grabe einen tiefempfundnen warmen Nachruf. Die in Wien anwesenden Mitglieder der Vereinsleitung, die Beamten des Deutschen Schulvereines und andere Leidtragende aus Schulvereinskreisen beteiligten sich in stattlicher Zahl an dem Leichenbegängnisse. Der Deutsche Schulverein wird dem treuen Mitkämpfer ein dauerndes Gedenken bewahren und sein Beispiel wird vielen Jüngeren die schöne Wahrheit offenbaren, daß das Geheimnis der Kraft einer lebensvollen großen Idee, die ganze Umgebung und volle Opferwilligkeit verlangt, darin liegt, daß

nur wieder Menschen von hoher, selbstloser Denkart ihre Träger sein können. Und so bildet sich ein Kreis von edlen, guten Menschen, die einander die Treue halten im Leben, wie im Tode.

Giehler'sche Tanzkurse. Die Giehler'schen Tanzunterrichtskurse werden am Montag den 18. September im Kasino Speisesaal wieder beginnen, und zwar in getrennten Abteilungen: für Kinder mit dem Beginne um 6 Uhr nachmittags, für Damen und Herren um 8 Uhr abends. Einschreibungen finden während der Sprechstunden statt Freitag den 15. September von 5 bis 7 Uhr und von 8 bis 9 Uhr abends und Samstag den 16. September von 10 bis 12 Uhr vormittags. (Nähere Angaben im betreffenden Inserate im Ankündigungsteile der heutigen Nummer.)

Zum Eisenbahntag in Arnsfels. Wir machen die Bevölkerung neuerdings auf den am Sonntag den 24. September in Arnsfels stattfindenden Eisenbahntag aufmerksam, der dort um 2 Uhr nachmittags beginnt und eine neuerliche Demonstration für die Errichtung dieses Bahnbaues sein soll. Die Wichtigkeit dieses Tages erfordert es, daß er wieder einen Massenbesuch aus allen interessierten Gebieten aufweise. Darum auf nach Arnsfels am Sonntag den 24. September!

Neuer Roman. In der nächsten Nummer beginnen wir mit dem Abdruck einer neuen spannenden Erzählung von Ludwig Blümcke: „Vorüber an Fels und Klippe“, welche das Interesse der Leserinnen und Leser gewiß bis zum Schlusse fesseln wird.

Die Bewegung in der Verkehrsbeamtenenschaft. Nach einem Berichte der „Deutschen nationalen Kor.“ machen sich unter der Postbeamtenenschaft neue Anzeichen großer Unzufriedenheit bemerkbar. Die Postbeamten erklären, daß die Eisenbahner im Falle von Lohnkämpfen leicht Bundesgenossen aus den Kreisen der Postbeamtenenschaft erhalten könnten. Die Postbeamten wollen nur den Allposttag des Reichsbundes der deutschen Postbeamten und -bediensteten Österreichs abwarten, um im Falle einer unbefriedigenden Aufklärung die Konsequenzen zu ziehen. Inzwischen dürften auch die von der genannten Vereinigung seit langem betriebenen Bemühungen um den Zusammenschluß aller postalischen Organisationen von Erfolg begleitet sein.

Straßenmeisterstelle. In Steiermark ist eine Straßenmeisterstelle mit normiertem Gehalte, dann der ortsfestemäßigen Aktivitätszulage, dem Begehungspauschale von jährlich 100 Kronen für den Myriameter der zu besorgenden Straßenstrecke und dem Dienstkleidäquivalente von jährlich 160 Kronen zu besetzen. Die Stelle ist eine Dienerstelle, die Einrechnung in die Kategorie der Unterbeamten erfolgt nach dem Dienstalter. Sie ist anspruchsberechtigten Unteroffizieren vorbehalten und wird nur in Ermanglung solcher Bewerber an andere verliehen. Bewerber haben ihr eigenhändig geschriebenes Gesuch belegt mit dem Nachweise der österreichischen Staatsbürgerschaft, des Alters, des Wohlverhaltens, der staatsärztlich bestätigten körperlichen Eignung, der Kenntnis der deutschen Sprache in Wort und Schrift, sowie der Erlernung des Maurer- oder Stelmehhandwerkes einschließlich des zu einem Bauhandwerksbetriebe erforderlichen Zeichnens und Rechnens unter Angabe des Wohnortes bis längstens 15. Oktober 1911 bei der Statthalterei einzubringen.

Kränklichkeit und Sterblichkeit sind bei Flaschenkindern viel größer, als bei Brustkindern,

wenn es versäumt wird, der Milch das von zahllosen Ärzten des In- und Auslandes wärmstens empfohlene Nährpräparat „Kufele“ zuzusetzen. „Kufele“ hat einen reichen Gehalt nahrhafter Bestandteile, die die Kinder zu kräftiger Entwicklung bringen, ist leicht verdaulich und verhindert und beseitigt das Auftreten von Verdauungsstörungen, Diarrhöe, Brechdurchfall, Darmkatarrh etc.

Aus dem Berichtsaale.

Die untersteirische Markt-Diebsbande. Samstag abends wurde die Verhandlung, über welche wir bereits berichteten, zu Ende geführt; sie endete mit der Verurteilung sämtlicher Angeklagten; einige wurden nur der Diebstahlsübertretung schuldig erkannt. Das Strafmaß war folgendes: Agnes Mornik 18 Monate schweren Kerkers, Aloisia Polanec und Anton Polanec je 13 Monate, Stephan Mornik sechs Monate, Franz Jurkovic und Franz Soko je vier Monate, Alois Ryzmann und Magdalena Zadravec je zwei Monate schweren Kerkers, Karl Mornik und Agnes Leskovar je sechs Wochen strengen Arrestes, Johann Leskovar und Jakob Leskovar je einen Monat, Theresia Leskovar drei Wochen, Alois Fürst und Ludwig Kulovec je vierzehn Tage strengen Arrestes.

Einen Käufer halbtot geschlagen zu haben, waren heute vor dem Kreisgerichte neun Personen beschuldigt, und zwar: der 29jährige Maurer Johann Knezar, der 23jährige Keuschlersohn Michael Sagadin, der 23jährige Besitzersohn Johann Spurej, der 20jährige Besitzersohn Franz Marinič, der 26jährige Besitzersohn Martin Beraš, der 48jährige Keuschler Johann Horvat, dessen 19jähriger Sohn Johann Horvat, der 17jährige Knecht Konrad Klinc und der 18jährige Besitzersohn Franz Reich. Sämtliche sind aus Dobroszjen und mit Ausnahme des Johann Horvat d. A. ledig. Am 10. Mai 1911 kam es in Dobroszjen zwischen den Brüdern Martin und Stephan But (letzterer ein gefürchteter Käufer) und Johann Wisjak aus St. Nikolai auf der einen Seite und mehreren Burschen aus Dobroszjen, darunter die Angeklagten, auf der anderen Seite, zu einem Streit, der wie üblich bald in Tätlichkeiten ausartete. Die Brüder But verletzten den Knezar und A. Breznik und versuchten durch Steinwürfe auch andere Burschen aus Dobroszjen zu beschädigen. Die Angeklagten stürzten sich dann aber alle auf Martin But, warfen ihn zu Boden und begannen ihn mit verschiedenen Werkzeugen zu mißhandeln. Als es ihm mit Mühe gelungen war, sich zu erheben und die Flucht zu ergreifen, verfolgte ihn ein Teil der Angeklagten und nun wurde er neuerlich zu Boden geworfen und schließlich von allen Angeklagten schwer mißhandelt. Es war, als ob die ganze But, die gegen den bekannnen Käufer But herrschte, unter dem Bewußtsein der Mehrheit sich auf einmal entladen würde. But wurde mit Prügeln, mit Stecken und Steinen und mit den Fäusten geschlagen, mit den Stiefelabsätzen getreten usw. Neben zahlreichen leichten Verletzungen erlitt But auch zwei schwere, lebensgefährliche Verletzungen am Kopfe; es war ein Wunder, daß der Halbtote den Mißhandlungen der wütenden Menge nicht erlag. Nach durchgeführter Verhandlung wurden sämtliche Angeklagte schuldig gesprochen und wurden verurteilt: Knezar und Marinič zu je sechs, Sagadin, Spurej und Beraš zu je vier, Johann Horvat d. S., Klinc und Reich zu je zwei und Horvat d. A. zu einem Monat schweren Kerker.

Beobachtungen an der Wetterwarte der Landes-Ob- und Weinbauakademie in Marburg von Montag den 28. August bis einschließlich Sonntag den 3. September 1911.

Tag	Luftdruck- Baromet. (0° red.)	Temperatur u. Celsius							Bewölkung, Lagesmittel	Niederschlag mm	Bemerkungen	
		Temperatur			Lagesmittel	Höchste		Niederste				
		7 Uhr früh	2 Uhr mittags	9 Uhr abends		in der Luft	am Boden	in der Luft				am Boden
Montag	740.8	18.0	28.9	18.0	21.6	29.4	34.0	15.5	10.0	0	—	
Dienstag	741.5	12.9	20.8	13.8	15.8	22.5	26.6	11.4	7.0	1	—	
Mittwoch	740.1	13.8	25.2	18.2	19.1	26.2	30.0	11.2	7.5	2	—	
Donnerst.	740.9	15.0	26.0	17.3	19.4	26.7	30.2	11.4	7.0	0	—	
Freitag	740.0	16.6	27.9	17.2	20.6	28.2	32.1	14.8	10.0	1	—	
Samstag	736.4	18.0	29.0	18.1	21.7	29.2	35.0	13.9	11.0	5	13.5	
Sonntag	737.0	16.8	18.2	11.5	15.5	21.3	27.2	11.1	7.1	7	1.6	

Neu Reich illustrierter **Neu**
Führer durch Marburg
und Umgebung

mit Stadtplan, Gassen-, Straßen- und Plätzeverzeichnis, Kilometerkarte u. s. w.
Preis 1 Krone. **Preis 1 Krone.**
 Zu beziehen durch **L. Kralik's Verlag** sowie vorrätig in allen Buch- und Papierhandlungen.

Zur Schulzeit

empfehle 3681
alle Wolle, Garne und Nadeln
Felix Michelitsch
 „zur Brieftaube“, Herrengasse 14.

Marburger Marktbericht
 vom 9. September 1911

Gattung	Preise			Gattung	Preise		
	per	K	h		per	K	h
Fleischwaren	Kilo			Wacholderbeeren	Kilo		60
Rindfleisch . . .		1	90	Kren . . .		1	34
Kalbsteck . . .		2	40	Suppengrünes . . .			
Schafffleisch . . .		1	40	Kraut, saures . . .			
Schweinefleisch . . .		2	20	Rüben, saure . . .			
„ geräuchert . . .		2	50	Kraut . . . 100	Köpfe	10	
„ frisch . . .		1	90	Getreide.			
Schinken frisch . . .		2	—	Weizen . . .	Ztrn.	23	50
Schulter . . .		1	90	Korn . . .		20	50
Viktualien.				Gerste . . .		18	30
Kaiseranzugmehl Kilo		40		Hafers . . .		18	50
Mundmehl . . .		38		Kukuruz . . .		19	50
Semmelmehl . . .		36		Hirse . . .		20	—
Weißpohlmehl . . .		32		Haiden . . .		20	—
Türkenmehl . . .		28		Bohnen . . .		31	—
Haidenmehl . . .		48		Geflügel.			
Haidenbrein . . .	Liter	40		Indian . . .	Stück	4	—
Hirsebrein . . .		28		Gans . . .		4	50
Gerstbrein . . .		28		Ente . . .	Paar	3	80
Weizengries . . .	Kilo	42		Bachhühner . . .		2	40
Türkenries . . .		28		Brathühner . . .		4	—
Gerste, gerollte . . .		50		Kapaune . . .	Stück		—
Weiz . . .		48		Obst.			
Erbsen . . .		60		Äpfel . . .	Kilo	22	
Linzen . . .		60		Birnen . . .		24	
Bohnen . . .		40		Nüsse . . .			
Erdäpfel . . .		10		Diverse.			
Zwiebel . . .		18		Holz hart geschw. . .	Meter	8	50
Knoblauch . . .		60		„ ungeschw. . .		9	50
Eier . . . 1	Stück	08		„ weich geschw. . .		7	50
Käse (Topsen) . . .	Kilo	50		„ ungeschw. . .		8	50
Butter . . .		2	50	Holzohle hart . . .	Stück	1	60
Milch, frische . . .	Liter	20		„ weich . . .		1	50
„ abgerahmt . . .		14		Steinkohle . . .	Ztrn.	2	80
Mahm, süß . . .		88		Seife . . .	Kilo	76	
„ sauer . . .		96		Kerzen Unschlitt . . .		1	12
Salz . . .	Kilo	26		„ Stearin . . .		1	80
Rindschmalz . . .		3	—	„ Styria . . .			—
Schweinschmalz . . .		2	—	Heu . . .	Ztrn.	6	50
Speck, gehackt . . .		1	90	Stroh Lager . . .			—
„ frisch . . .		2	20	„ Futter . . .		4	50
„ geräuchert . . .		2	—	„ Stren . . .		3	50
Kernfette . . .		2	—	Bier . . .	Liter		44
Zwetschen . . .		1	—	Wein . . .			80
Zucker . . .		1	30	Brauntwein . . .			80
Rümmel . . .		1	—				
Pfeffer . . .		2	—				

Billig zu verkaufen
 schöne reine Betten, Kästen, Tisch
 Nothfessel und verschiedene Kleinig-
 keiten. Blumengasse 2. 3673

In der Gemischtwarenhandlung des
 Franz Schosters in St. Veit bei
 Pöchlarn wird ein oder auch zwei
Lehrjungen
 beider Landessprachen mächtig, auf-
 genommen. 3662

Jungen, tüchtigen
Kommis
 beider Landessprachen mächtig, suche
 zum sofortigen Eintritt. Andreas
 Knittelfelder, Gemischtwarenhand-
 lung, Mured. 3661

Neugebautes Wohnhaus
 10 Jahre steuerfrei, neben der
 deutschen Schule auf der Thesen
 bei Marburg mit 5 Wohnungen,
 1/4 Joch Acker, welcher für 7 Bau-
 plätze verwendet werden kann, ist
 unter sehr günstigen Bedingungen
 zu verkaufen. Anzufragen in Thesen
 Nr. 8. 3672

Studentenbetten
 Kastenbetten, Matratzen, nur solide
 Ware zu billigsten Preisen. 3571

Möbelhaus Karl Wesiak
 Legethoffsstraße 19.

Nettes
Kinderstubemädchen!
 welches nähen, bügeln und boden-
 bürsten kann, wird nach Pola ge-
 sucht. Vorzustellen Schmidererstraße
 Nr. 29, parterre. 3624

Anfertigung
 von Damenkleidern sowie Wäsche
 jeder Art und Wäsche ausbessern
 übernimmt zu billigsten Preisen Fr.
 A. Feisch, Augasse 25. 3663

Gefunden
 wurde eine Handtasche mit
 einer Uhr. Abzuholen bei
 Krainz, Mellingerstraße 43.

Agenten!
 Reisende, Vertreter und alle Per-
 sonen, die es werden wollen
 und Bekanntschaft bei der Privat-
 kundenschaft haben, werden sofort
 auswärts allerorts zum Ver-
 kaufe von leicht absehbaren, i. jedem
 Haushalte notwendigen Patentartikel
 gegen hohe Provision u. fixen
 Gehalt akzeptiert. Auch als Neben-
 beschäftigung. Off. unt. Ch. „Neu-
 heiten 1911“ an Rudolf Mosse/
 Annoncen-Exp. in Prag, Graben.

Greislerei 3648
 gegenüber einem Fabriksbetriebe,
 ihr Familienverhältnisse wegen zu
 verkaufen. Anfrage Kärntnerst. 43.

Ein kleiner
Student
 wird in einem besseren Hause in
 ganze Verpflegung aufgenommen.
 Anfrage in W. d. B. 3657

Fanny Bodner, staatlich geprüfte
 :: Musiklehrerin ::
 beginnt am 18. September wieder mit dem Unterrichte im
Klavierspiel, Harmonielehre und Musikgeschichte.
 Marburg, Schillerstraße Nr. 24. 3623

Pianino
 wird ausgeliehen. Grabengasse 6,
 1. Stock links. 3650

Hübsch 3550
möbliert. Zimmer
 gassenseitig, ist mit oder ohne
 Verpflegung zu vermieten.
 Kaiserstraße 4, 2. Stock rechts.

Villa
 mit Gas- und Wasserleitung,
 in schöner Lage ist zu verkaufen.
 Anfrage in W. d. B. 3664

Guter Kostplatz
 für Mittelschüler
 bei Rich. Weber, k. k. Revident,
 Schmidplatz 5. 3563

Nettes, anständiges 3654
Mädchen
 aus besserem Hause, gut häuslich
 erzogen, 29 Jahre alt, sucht Posten
 als Stütze der Hausfrau. Gute Be-
 handlung bevorzugt, geht auch außer
 Marburg. Adresse in der W. d. B.

Koststudenten
 werden aufgenommen. Pfarr-
 hofgasse 6. 3656

Fräul. H. Grögl
 staatlich geprüft
 beginnt mit halbem September den
 Unterricht im Klavierspiel, Har-
 monielehre und Musikgeschichte.
 Anzufragen in Marburg, Dom-
 gasse 2. 3647

Sofort zu vermieten
möbliert. Zimmer
 separater Eingang. Franz Josef-
 straße 23. 3651

Kinderfräulein
 auch Anfängerin, dringend gesucht.
 Zeugnisse und Photographie sind
 an Adolf Fekete, Budapest, Baczi
 körut 16 zu senden. Telephon 117-69

Kinematographen-
Lehrjunge
 wird aufgenommen beim Marburger
 Bioskop-Theater. 3389

Ein möbliertes und unmöbliertes
Zimmer
 mit separaten Eingängen ohne Ge-
 genüber sofort zu vermieten. Graben-
 gasse 4, 1. Stock. 3658

Wer Kapital sucht
 oder
gut placieren
 will, verlange kostenl. Auskunft
Haasenstein & Vogler A.-G., Wien I.

Nur echt gummierte
Kuverte

in jeder Größe und Farbe
 mit Firmadruck empfiehlt billigt
Buchdruckerei L. Kralik
 Marburg, Postgasse 4.



Neu Kralik's Neu
Kleiner Fahrplan
 der Südbahn.
 — Giltig vom 1. Mai 1911 —
ohne Inserate, nur 14 Heller
 Vorrätig in den k. k. Tabaktrafiken, Buch- und Papierhandlungen sowie
 im Verlage des Blattes.

Kunststein-Fabrik und Baumaterialien-Handlung C. Pickel, Marburg
 Volksgartenstrasse 27 — Telephon 39

empfehlen sein reichsortiertes Lager von **Zementrohren, Stiegenstufen, reinfarbigem Metallquo-Platten, Pattertrögen, Brunnenabdeckungen**, sowie alle sonstigen Zementwaren. Ferners: **Steinzeugröhren, Metallbohrplatten, Gipsdielen und Sprentafeln**. — Auch werden alle übrigen Zementarbeiten zu billigen Preisen zur Ausführung übernommen, wie **Kanallösungen, Reservoirs, Beton-Böden, Fundamente, Gewölbe etc.**

Marburg, am 1. September 1911.

P. T.

Hiedurch beehre ich mich Ihnen höflichst mitzuteilen, daß ich mein seit Jahren von mir betriebenes Weingeschäft am heutigen Tage meinen bisherigen, durch einen Zeitraum von 20 Jahren bewährten Mitarbeitern, den Herren

Christian Voller & Alois Eder

übergeben habe.

Indem ich Ihnen für das mir stets entgegengebrachte, ehrende Vertrauen bestens danke, bitte ich Sie, dieses auch meinen Nachfolgern erhalten zu wollen und empfehle mich Ihnen hochachtungsvoll

Anton Badl.

Marburg, am 1. September 1911.

P. T.

Wie Sie aus nebenstehendem Rundschreiben ersehen, haben wir das von Herrn

Anton Badl

betriebene Weingeschäft, in welchem wir seit 20 Jahren tätig waren, übernommen und werden es in unveränderter Weise unter der handelsgerichtlich eingetragenen Firma

Christ. Voller & Alois Eder

Weingroßhandlung vorm. Anton Badl

fortführen. Wir bitten Sie, das Vertrauen, mit welchem Sie unseren Herrn Vorgänger während seiner langjährigen geschäftlichen Tätigkeit beehrt haben, auch auf uns übertragen zu wollen und wir werden bestrebt sein, es stets zu rechtfertigen.

Hochachtungsvoll

Christ. Voller & Alois Eder.

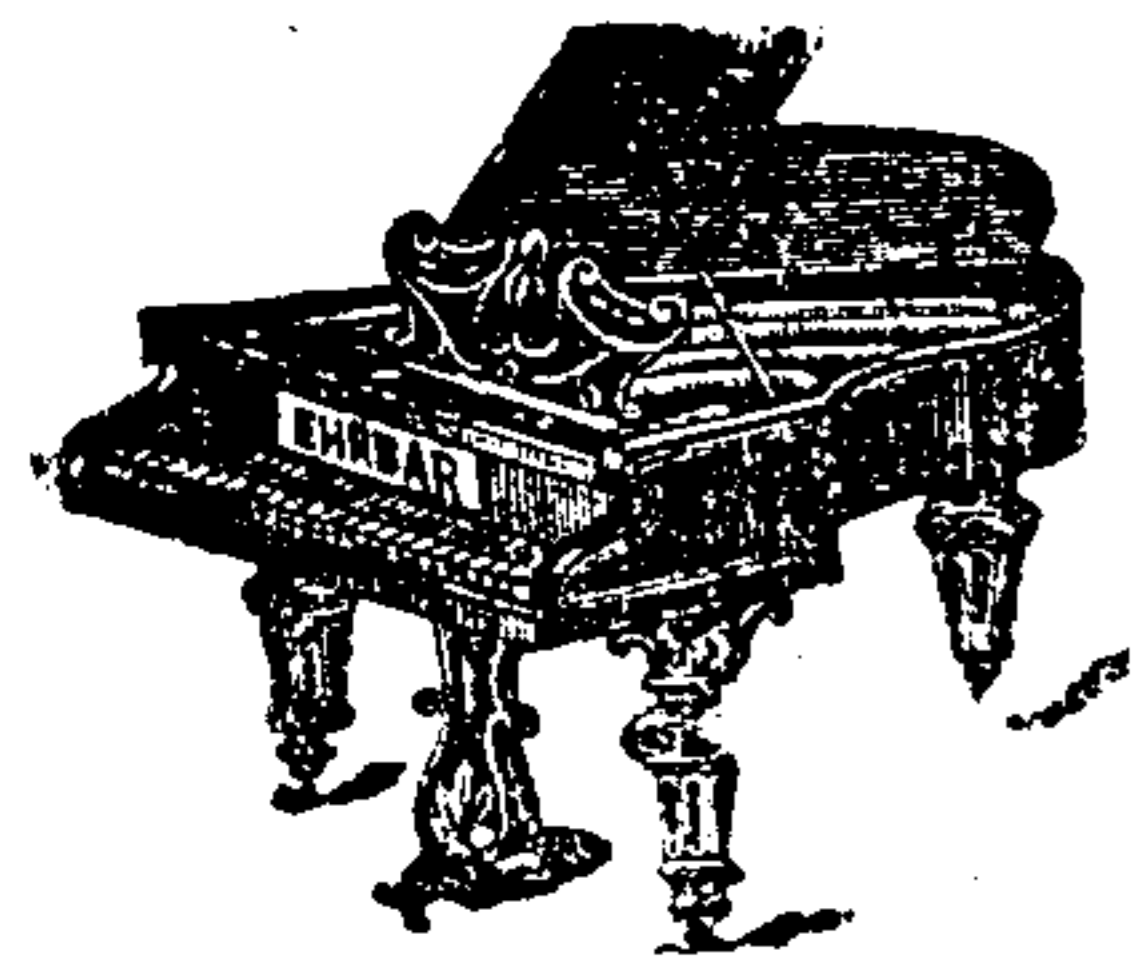
Klaviere, Pianino, Harmoniums

in größter Auswahl.

Klavier-Niederlage und Leihanstalt

Berta Volckmar

staatlich geprüfte Musiklehrerin
Marburg, Obere Herrengasse 56, 1. St.
gegenüber dem L. L. Staatsgymnasium



Barzahlung. — Billigste Miete. — Eintausch und Verkauf überspielter Instrumente. Telefon Nr. 57. Sched.-Konto Nr. 52585.

Musiklehrer Wilhelm Köhler

erteilt 3586

Unterricht für Klavier, Violine, Cello und Gesang

in und außer dem Hause. 3586

Nagystrasse 9, 2. Stock.

Buchhaltung

einfache und doppelte, Handels- und Wechselrecht, Kontorarbeiten, Rechnen lehrt 3453

Julius Peyer

Spartasse-Sekretär, Schillerstraße 12.

Simonsbrot

anerkannt bestes Diätbrot und Delikatesse.

Hervorragende Erfolge bei

Stuhlverstopfung, Magenleiden und Zuckerkrankheit.

In dünnen Schnitten mit Butter, Käse oder Honig eine Delikatesse. Zu haben in Marburg bei Demeter Duma, Wiener Legebäckerei.
Simonsbrotfabrik Wien-Kagran. Täglicher Post- und Bahnversand.

Josef Martinz, Marburg

Liege- und Sport-Kinderwägen

in allen Ausführungen zu billigsten Preisen.

Reparaturen

an Nähmaschinen!! werden in unserer Werkstatt prompt und sachgemäß ausgeführt.

SINGER Co.

Nähmaschinen-Fabrik

Größtes und ältestes Nähmaschinen-Geschäft.

Marburg, Herreng. 32

Auf gefällige Anfragen jede gewünschte Auskunft. Stich- und Nähmuster gratis und franko. 2605

Flaschen-Weine

Dalmatiner Rotwein Lit. 80 S.
Blutwein, hochprima „ 88 S.
Prosecco Dessertwein Lit. 3 R.
Pöfzucker Graf D' Alvernas
Weißwein 1 Liter 80 S.
garantiert echter Dalmatiner
Treber-Brantwein Lit. R. 1.30
Frisches Göbber Märzenbier in
Flaschen
Hochfeiner Slawon. Slibowitz
Liter R. 1.60
empfiehlt 3095

M. A. Palfinger

Dalmatiner Weinhandl., Bittninghofgasse 13.

Verkaufsstelle: Leopold Paluc, Tegetthoffstraße.

Schöner Pferdestall

mit 3 Ständen, Wagenremise, Heuboden, Wasserleitung, großen Hof sofort zu vermieten. 3552

Eine Werkstätte

auch als Magazin verwendbar, südliche Lage, großer Hof sofort zu vermieten. Reifergasse 23.

Guter und gewissenhafter

Kostplatz!

für kleinere Studenten. Anzufragen Herrengasse Nr. 52, 2. Stock, links.

Das beste Universal-Heilmittel ist:

Echter Bienenhonig!

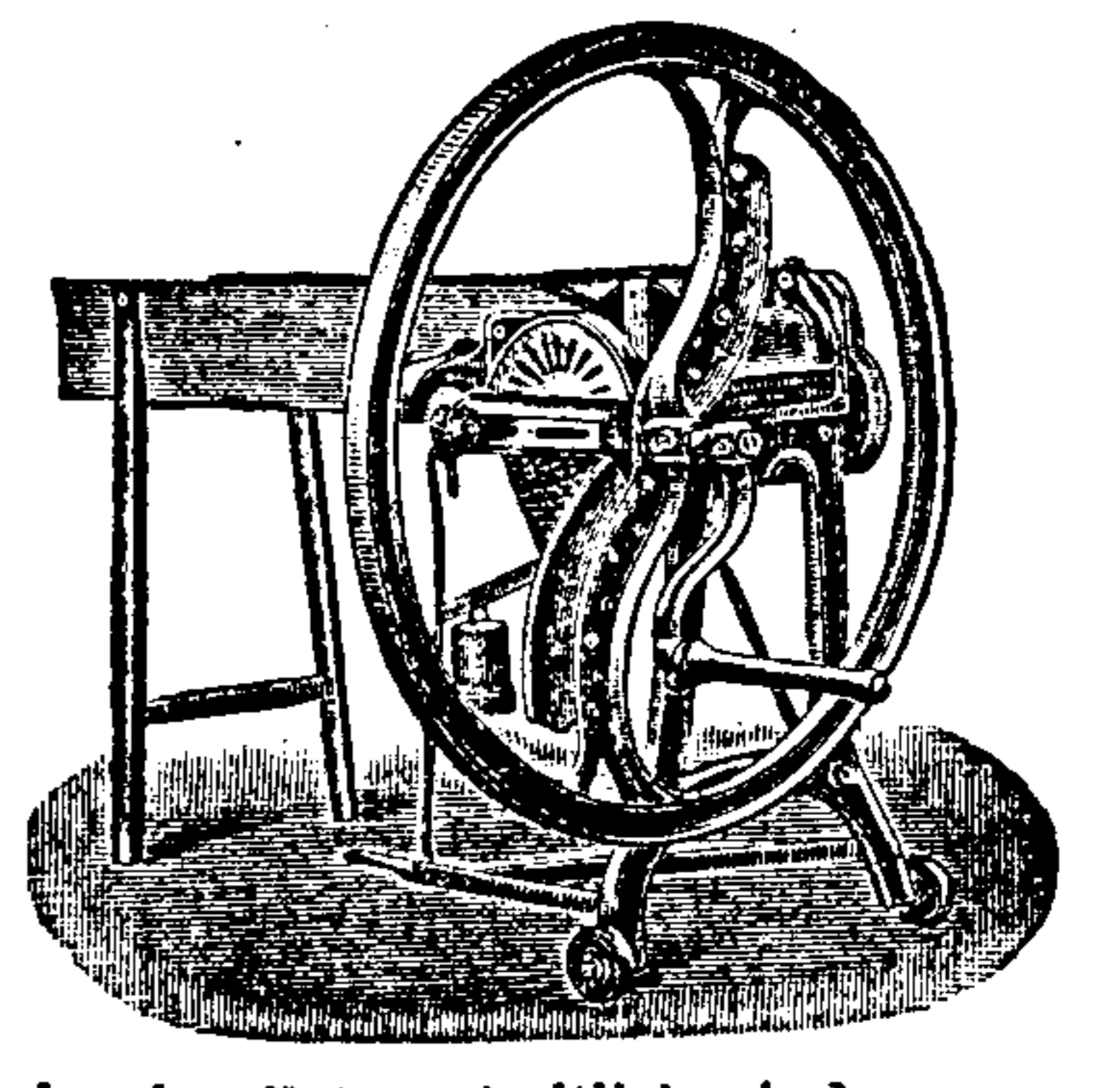
Zu bekommen bei Johann Tomazič, Oberlehrer in Lainach, Post Wind.-Feistritz. Preis per Kilo 2 Kronen. Porto freie Zufendung. 3548

Die Landwirtschafts- und Weinbaumaschinenfabrik

Jos. Dangl's Nachf. in Gleisdorf

(Stelzmark).

empfiehlt neueste Göpeln, Dreschmaschinen, Futterschneldmaschinen, Sohrötmühlen, Rübenschneider, Maisrebler, Jauchepumpen, Trieurs, Moosseggen, Pferdeheurechen, Handschlepprechen, Heuwender, Grassa. Getreidemäher, neueste Gleisdorfer Steinwalzen-Obstmühlen mit verzinsten Vorbrechern, Hydraulische Pressen, Obst- und Weinpressen mit Original Oberdruck Differenzial-Hebelpresse, Patent „Duchseher“ (liefern größtes



Saftergebnis), welche nur bei mir allein erhältlich sind. Englische Gusstahlmesser, Reservetelle. Maschinenverkauf auch auf Zeit und Garantie. Preiskatalog gratis und franko.

KEIL-LACK

Mit „Keil-Lack“ gelbbraun oder grau streicht man den Boden — merkt genau! Und für Parketten reicht 'ne Büchse. Alljährlich von Keil's Bodenwische. Waschtisch und Türen streich ich nur stets glänzend weiß mit Keil's Glasur. Für Küchenmöbel wählt die Frau Glasur in zartem, lichten Blau. Zwei Korbsauteuils, so will's die Mod' streich ich in Grün — den andern Rot. Das Mädchen selbst gibt keine Ruh' Mit Keil's Creme putzt sie nur die Schuh', Und murmelt, weil ihr das gefällt: „Der Haushalt, der ist wohlbestellt!“ 3449

Stets vorrätig bei:

J. Willerbeck in Marburg.

Arnfeld: J. Steinwender.
Cill: Gustav Stiger.
Deutsch-Landsberg: Burkart-
hofer.
Gibiswald: R. Kiesinger.
Graz: Alois Kmann.
Laufen: Franz Xaver Petel.

Markt-Löffel: Ad. Eisbacher.
Mureck: Johann Plazer.
Pettau: F. C. Schwab.
Radkersburg: Brüder Urah.
Rohitsch: Josef Verliag.
St. Marein: Joh. Böschnigg.
Wildon: Friedrich Unger.

Schöne Wohnung

zwei Zimmer, Badzimmer, mit Zugehör. Preis R. 48 samt Zins- und Wasserzelle. Anfrage Pobercherstraße 9. 3607

Zu vermieten

Werkstätten, Stallungen, Magazine, je nach Bedarf entsprechend, sind sofort zu vermieten. Reiserstraße 26.

Wohnung mit 5 Zimmer samt Zugehör und Gartenanteil ist ab 1. Juli zu vermieten. Elisabethstraße 24, 2. Stod.

Wohnung mit 4 Zimmer samt Zugehör u. Gartenanteil ist sofort zu vermieten. Elisabethstraße 24, 1. Stod.

Wohnung mit drei Zimmer samt Zugehör ist ab 1. Oktober zu vermieten. Bismarckstr. 3, 2. Stod.

Wohnung mit 2 Zimmern, samt Zugehör, ist ab 1. Oktober zu vermieten. Kernsodgasse Nr. 1, parterre.

Anfragen über die vorstehenden Annoncen sind zu richten an Firma Dermuschel, Siegfelsfabrik, Leitersberg, oder unter Telephon Nr. 18.

Lehrjunge

wird aufgenommen bei Anton Kiffmann, Uhrmacher, Marbg. 3540

Kärntner-

Alpen-Preiselbeer

hat abgegeben solange der Vorrat reicht freibleibend, Peter Ring, Leisling, Kärnten. Nur an Wiederverkäufer. Unter 25 Kilo wird nicht abzugeben. 3209

Gewölbe

nebst Wohnung mit 1 Zimmer und Zugehör per 1. August zu vermieten. Anfrage Neugasse 1 beim Hausmeister oder in der Brauerei Göb. 2746

Schöner Keller

zu vermieten. Anzufragen bei F. Michelitsch, Herren-gasse 14. 3540

Ökonom,

der selbst fleißig mitarbeitet und im Weinbau (Neuanlagen), in der Kellerwirtschaft, im Rebschulbetrieb, im Obstbau und der Landwirtschaft sehr tüchtig ist, sucht sofort oder bis Mitte Oktober dauernden Posten od. Lohnverien. Gefällige Zuschriften unter „Weinbauer“ an die Verwaltung des Blattes. 3628

Suche ein junges, nettes

Kinderstubenmädchen!

aus besserem Hause, zu zwei Kindern von 4 bis 7 Jahren. Anträge mit Gehaltansprüchen, Photographie, Zeugnissen an Frau Erber, Buda-pest 5., Bisegradstraße 11 a. 3587

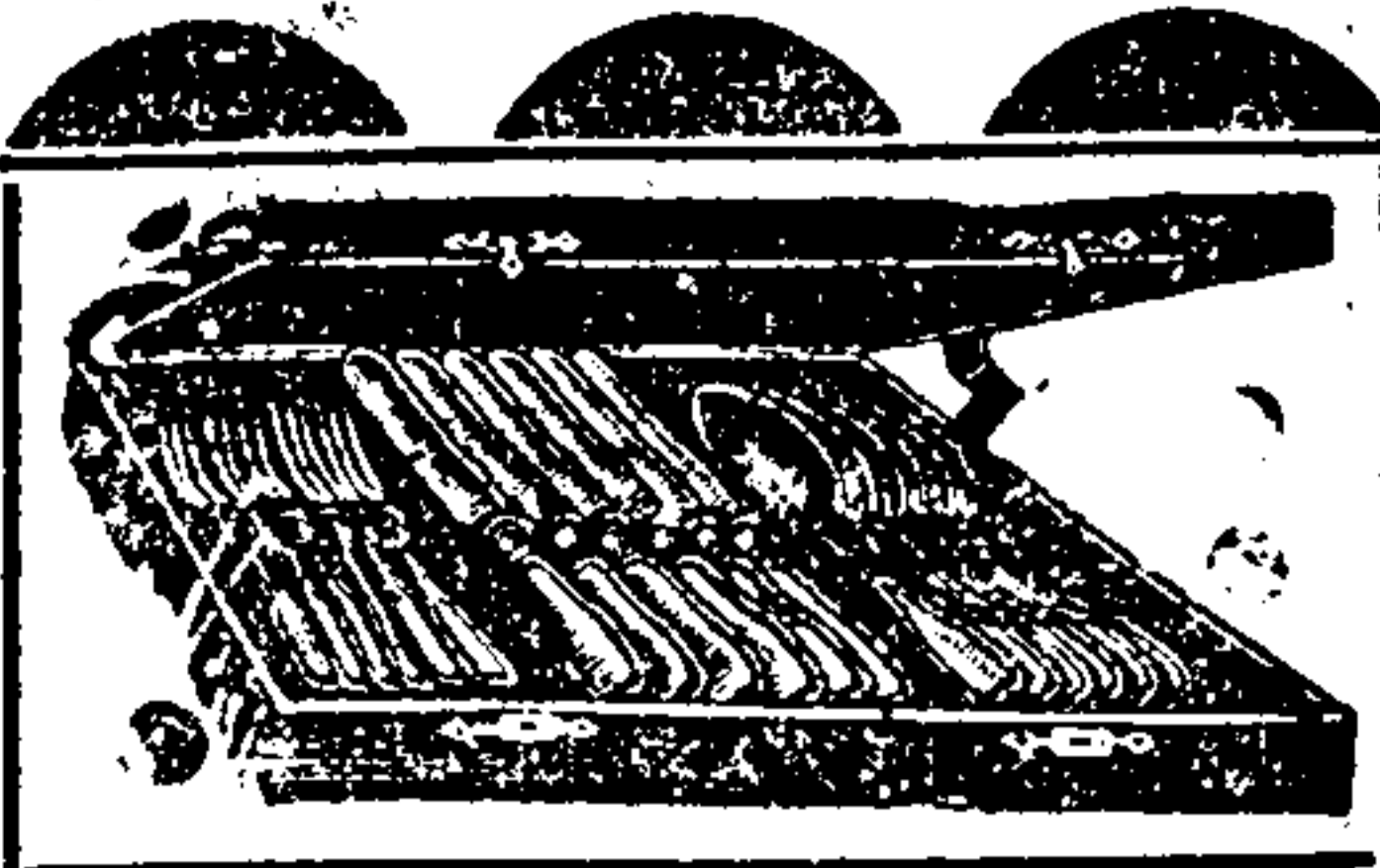
Gut erhaltenes

Kinderbett

billig zu verkaufen. Anfr. Bismarckstraße 13, 2. Stod, Tür 5. 3584

Trödler u. Gemischtwarenhandler

bekommen billigst: Kleider aus altem Kommissbuch und Schafswoll-Loden, Tramway-Mäntel, -Hosen, -Blusen, hergerichtete Militär-Winter und Sommer-Röcke sowie alte Militärschuhe, auch neu gefloht bei L. Preßburger & Sohn, Wien XX/1. 3003



Echte Berndorfer Bestecke zu Fabrikspreisen M. Jäger's Sohn, Postgasse 1 k. k. Schatzmeister.

Villa

schön gelegen, südseitig, mit großem Garten, Gas- und Wasserleitung, ist mit kleiner Anzahlung preiswert zu verkaufen. Zuschriften an die Verw.-d. Bl. unt. Chiffre N. B. G.

Wohnungen

mit zwei Zimmer, Kabinett, nach Wunsch Badezimmer, alles abgeschlossen, mit Gartenanteil, sind mit 1. Oktober zu vermieten. Anzufragen bei Josef Kollaritsch, Möbeltischlerei, Franz Josefstraße 9. 3115

Trauer- u. Grabkränze

aus frischen und Kunstblumen in jeder Preislage, mit und ohne Schleifen, Schriften und Franzen. Blumen salon Herrengasse Nr. 12, Anton Kleinschuster, Kunst- und Handlungsgärtner, Marburg. 1322



Eheringe!

Diese kauft man am billigsten beim Erzeuger Karl Karner, Goldschmied und Graveur, Burggasse 3, Lager von Gold-, Silber- u. Schmiedsilberwaren. 2942

Billiger Kostplatz

Anzufragen Mozartstraße Nr. 58, 2. Stod. 3439

Bauplätze

zu verkaufen. Anfrage Kollaritsch, Franz Josefstraße 9. 3045



Bruch-Eier

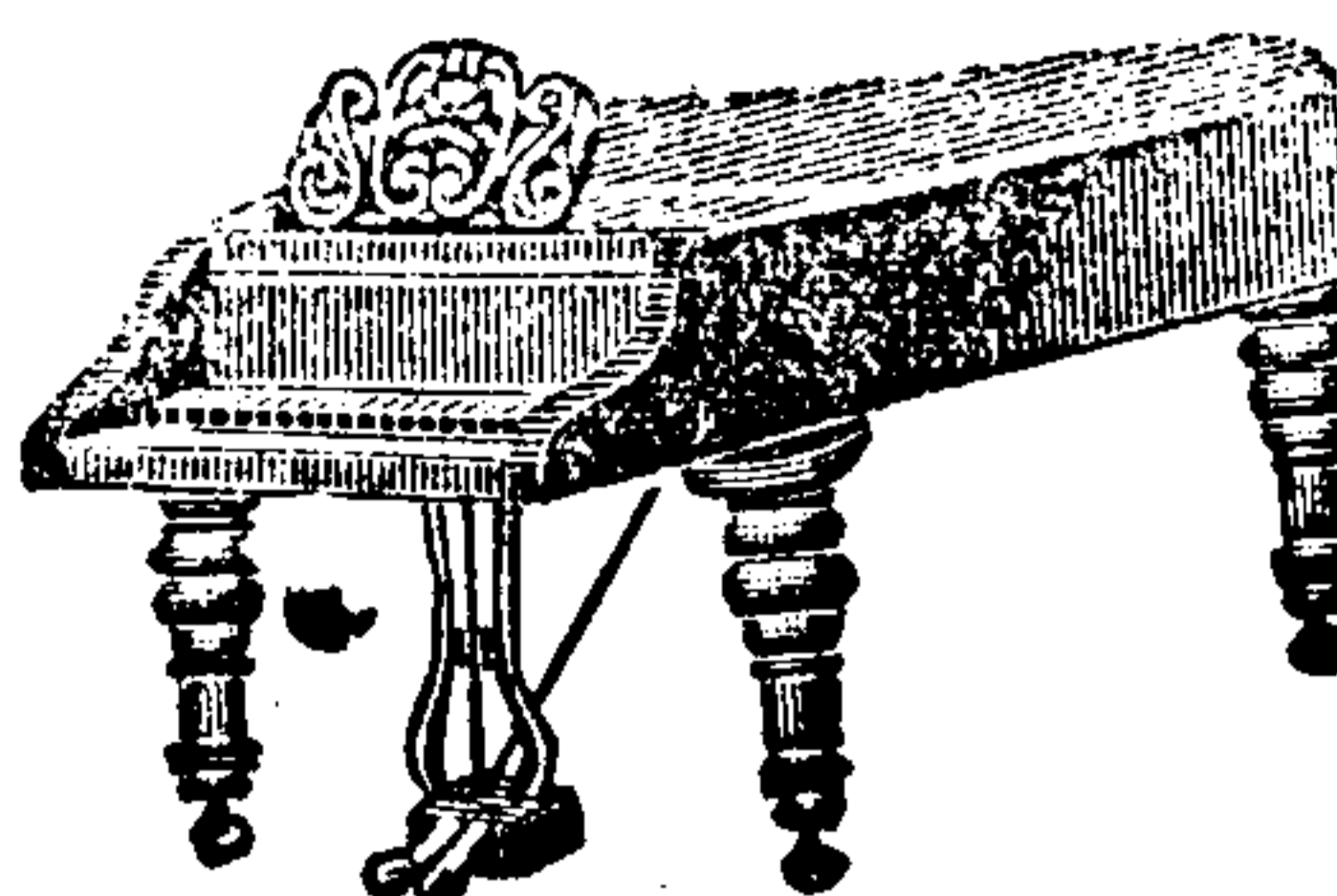
3 Stück 20 Heller.

M. Simmler

Exporteur, Blumengasse. An Sonn- und Feiertagen ist mein Bureau u. Magazin geschlossen.

Clavier- und Harmonika-Niederlage u. Leihanstalt von Isabella Hoynigg

Klavier- u. Zither-Lehrerin Marburg.



Schillerstraße 14, 1. St., Hofg. Große Auswahl in neuen Pianinos und Klavieren in Schwarz, nuß matt und nuß poliert, von den Firmen Roch & Korset, Böhl & Fetzmann, Reinhold, Pawel und Petrof zu Original-Fabrikspreisen. 18 Gelegenheitskauf: Billig. Klavier-Orchestron-Automat.

Frauen

und Mädchen finden sichere Hilfe beim Ausbleiben bestimmter monatl. Vorgänge (Regelst.) gewissenhaft u. erfolgr. unter Garantie. Viele Dankschreiben. Kat unentgeltlich. Th. Hohenstein, Südende-Berlin. Rückporto erbeten. Einige von den vielen hundert Dank-sagungen. Fr. B. in W. schreibt: Besten Dank. Ihr Mittel wirkte schon nach 3 Tagen. Herr B. in M. Bei meiner Frau alles in Ordnung und war ich überrascht von der großen Wirkung des Mittels. Fr. G. in B. Mehrmals hat mir Ihr Mittel geholfen, bitte senden Sie wieder usw. usw. 3311

Ein Lehrjunge

aus besserem Hause, mit guter Schulbildung wird sofort aufgenommen bei Ign. Tischler, Spezereigesch., Fegetthoffst. 19.

Schöne Stanzleiräume

sobort zu vermieten. Mellingerstraße 13. Anfrage bei Ludwig Franz und Söhne. 2398

 Trauringe	 Gold- Khe- ringe von 5 K bis 40 K
 in allen	 Goldketten
 modernen	 Brillant- u. Diamantringe 10 bis 800 K
 Facons	M. Jagers Sohn Postgasse 1 k. k. Schätz- meister.

Bekanntmachung.

Dem Wunsche meiner verehrten Kunden entsprechend, werde ich meinen, seit Jahren bestehenden

Mode-Salon

ab 1. Oktober 1911 in die Elisabethstraße Nr. 15, hochparterre, verlegen und auch bedeutend vergrößern. Gleichzeitig habe ich, um meine geehrten Damen in jeder Weise zufriedenstellen zu können, einen **Zuschneider**, der lange Zeit in London und Wien arbeitete, aufgenommen und bin jetzt in der angenehmen Lage, auch alle englischen Kostüme, Mäntel usw. auszuführen. Französischer Chic und guter Geschmack sichern den geehrten Damen hübsche Ausführung der gegebenen Aufträge und ist es mir jetzt auch bei dem vergrößerten Modefalon und den vermehrten Arbeitskräften ein Leichtes, alle Aufträge nach Wunsch, schnell und auch billig auszuführen. Hochachtungsvoll 3462

Emilie Pöltner, Damenmodesalon Marburg, derzeit noch Burggasse 8.

Kaufmannshaus

im Markte Kirchbach (Umgebung Graz), gegenüber dem l. l. Bezirksgericht und Steueramt gelegen, jährlicher mindester Geschäftsumsatz 50.000 K., das Haus ist stockhoch, neugebaut, enthält im Parterre ein 60 qm großes Geschäftslokal mit städtischem Portale, Speisezimmer, Küche, Warenmagazin, 2 große Keller, Waschküche etc., im 1. Stod 4 geräumige lichte Zimmer, Küche, Speis etc., Bier- und Gemüsegarten, ist um den Preis von 32.000 K. wegen gänzlicher Zurückziehung vom Geschäft sofort zu verkaufen. Anzufragen beim Eigentümer Josef Mayer, Kirchbach, Steiermark. 3581

Marie Jartschitsch

befindet sich derzeit mit ihrer Schneiderei wegen Umbaues Nagystrasse 8, 1. Stock.

Ferdinand Rogatsch

Zementwaren-Erzeugung und Baumaterialien-Handlung Marburg a. D., Fabriksgasse 11 (wo sich auch das l. l. Eichamt befindet) Telephon 188 empfiehlt sein reichsortiertes Lager an Betonwaren wie: Betonrohre, Pflasterplatten, Stiegenstufen, Futter- und Tränketröge, Grenzsteine, Weingartenrinnen usw. sowie Steinzeugrohre für Abortanlagen. Auch werden alle einschlägigen Arbeiten zu billigen Preisen zur Ausführung übernommen. 2858

Im Winter 1 Ei 5 Heller!

Bei Anwendung meines Eierkonservierungsmittels kann jede Hausfrau ihren Bedarf an Eiern im Sommer, also zur Zeit der billigen Preise decken, da mein Mittel die Eier ein Jahr frisch erhält, ohne daß sie einen Beigeschmack annehmen.

1 Paket für 100 Eier 30 Heller in der

Drogerie Max Wolfram.

Asphalt-Unternehmung C. Pickel

Telephon 39 Marburg, Volksgartenstrasse 27 Telephon 39

empfehl ich zur Übernahme von Asphaltierungsarbeiten mit hochprima Natur-Asphalt (Coulé), wie Herstellung von Straßen, Trottoiren, Terrassen, Einfahrten, Höfen, Kellereien etc. etc. — Abdeckung und polierung von Fundamenten, Brücken, Viadukten und Gewölben. — Trockenlegung feuchter Mauerw.

Grand Restaurant „Gambrinushalle“

mit dem schönsten, herrlich gelegenen staubfreien Garten Marburgs, sowie neurenoviertem großen Prachtsaale und Nebenlokalitäten, bestens geeignet für Hochzeiten, Banketts, Vereine etc. sehr empfehlenswert. — Gleichzeitig empfehle ich mein **Neubräu-Märzenbier** a la Pilsner, über die Gasse 40 H., als nur naturechte Eigenbau-Tischweine zu **80, 96 Heller** und **R. 1.28**; in Flaschen: Mosler, Rhein-Riesling, Jerusalem und Pilsener Spezialitäten zu **2 R.** aus der Berlengend Bickern. Bei größerer Bestellung ins Haus gestellt.

Guter und billiger Mittag- und Abendtisch. — Auch werden zu äußerst mäßigen Preisen Abonnenten gesucht.

Hochachtungsvoll

Josef Pové, Restaurateur.

„Klavier-Unterricht“

erteilt 3653

„Fr. Susi Martinz“

staatlich geprüfte Musiklehrerin (Thernschülerin).

Anfragen **Herrengasse 2, 2. St.**, täglich von 11—12 Uhr.

Deutsches Mädchenheim der Stadt Marburg.

(Lehr- und Erziehungsanstalt für Töchter aus gebildeten Ständen.)

Die Anstalt liegt unmittelbar an den herrlichen großen Parkanlagen im gesündesten schönsten Teile der Stadt und ist mit allen Erfordernissen moderner Hygiene und Bequemlichkeit ausgestattet, großer Garten, Spiel- und Tennisplätze, Bäder, Trinkwasserleitung, Bibliothek, gesunde und kräftige Kost. Besondere Sorgfalt wird der individuellen Erziehung, den feinen Umgangsformen und der Charakter- und Herzensbildung gewidmet.

Der Lehrplan umfaßt: Die im Jahre 1884 gegründete **Haushaltungs- und Fortbildungsschule**, die **Kochschule**, **Handels- und Buchhaltungskurse**, **Vorbereitungskurse** für die **staatliche Lehrbefähigungsprüfung** in der **französischen, englischen und italienischen Sprache** und für **Arbeitslehrerinnen**, die **Musikschule**, ferner Kurse für **Anstandslehre** und **Tanzunterricht**, **Gesang**, **Turnen** usw.

Die Jüngerinnen des deutschen Mädchenheimes können auch die städtischen Volksschulen, die Mädchenbürgerschule mit 4. Klasse, die Landes-Lehrerinnenbildungsanstalt und mit besonderer Bewilligung das k. k. Staatsgymnasium oder die k. k. Staatsoberrealschule besuchen. Monatliche Gebühren für vollkommene sehr gute Verpflegung, hauswirtschaftliche Anleitung, Aufsicht, englische, französische und italienische Konversation 70 Kronen. Es werden auch Mädchen aus der Umgebung, die eine städtische Lehranstalt besuchen wollen, übertags in Aufsicht und Pflege genommen. Alles Nähere enthalten die Prospekte, welche auf Wunsch von der Anstaltsleitung wie auch vom Stadtschulrate kostenlos zugesendet werden.

Marburg, den 1. September 1911. 3485
Der Aufsichtsrat.

Handelsverein in Marburg.

Das Handelsverein Marburg ersucht die Herren Kaufleute, ihren Angestellten morgen **Mittwoch** zum Leichenbegängnis des Herrn **Anton Schachner**, Handelsangestellten, die nötige freie Zeit zu gewähren. Das Leichenbegängnis findet um 4 Uhr nachmittags vom Hauptbahnhof in Marburg aus statt. 3677

Der Obmann des Handelsvereins: **Karl Wolf.**

Musikschule Gröger

Wildenrainergasse 14.

Die **Einschreibungen** beginnen am **13.** und der **Unterricht** am **15. September.** 3601

Trauerwaren

Hüte, Schösse, Jacketts, Paletots, Blusen und Unterröcke in grösster Auswahl bei

Johann Hollicek, Marburg
Postgasse 1, Herrengasse 24.

Anna Schachner, Cafetierwitwe, gibt hiemit im eigenen sowie im Namen aller übrigen Verwandten, allen teilnehmenden Freunden und Bekannten tiefergeschüttert Nachricht von dem Ableben ihres innigstgeliebten, unvergesslichen, einzigen Sohnes, des Herrn

Anton Schachner

Handelsangestellten

welcher Montag den 11. September 1911, um 5 Uhr früh nach langem, schweren Leiden und versehen mit den heil. Sterbesakramenten im 23. Lebensjahre in Willach sanft entschlafen ist.

Die entseelte Hülle des teuren Verbliebenen wird nach Marburg überführt, dortselbst Mittwoch den 13. September 1911, um 4 Uhr nachmittags am Hauptbahnhof feierlichst eingesegnet und sodann auf dem Stadtfriedhofe in der Familiengruft zur letzten Ruhe beigesetzt.

Das heil. Requiem wird Donnerstag den 14. September 1911, um 10 Uhr vormittags in der Dom- und Stadtpfarrkirche abgehalten werden.

Marburg, den 12. September 1911.

Ein Koststudent

wird bei Gymnasialprofessor angenommen. Nähe der Lehrerbildungsanstalt und des Gymnasiums. Anfr. **Arndtgasse 2, 1. St.** 3667

Kleine

Wertheimkasse

wird zu kaufen gesucht: Anträge unter „Preiswürdig“ an die Bw. d. Blattes. 3669

Jüngere Kinde 3665

Wäscherin

empfiehlt sich zum Waschen in die Häuser. **Merheilengasse 23, Tür 6.**

! Roßhaare!

in jeder Preislage

R. Wessig, Tegetthofstr. 19

ein junger Schüler

Zu einem in die 4. Klasse des Gymnasiums gehenden Schüler wird ein Quartier und Kost genommen; ein solcher, welcher der slowenischen Sprache mächtig ist, wird bevorzugt. Nähere Auskunft **Bismarckstraße 17, parterre, Tür 3.** 3670

Zimmerherr

oder Student vom Lande wird aufgenommen bei mäßigen Preisen. **Schönes sonnseitiges Zimmer. Josefsgasse 45 (Kreuzhof), 1. St., Tür 18.**

Ein unmöbliertes

Zimmer

womöglich im Zentrum der Stadt, sucht ein Witwer mit einem 5 1/2 Jahre alten Kinde bei einer ruhigen kinderlosen Familie, welche auch eine sorgsame Pflege dieses Kindes übernehmen will. Zuschriften unter „nur bessere Familie“ an die Verwaltung des Blattes erbeten. 3599

Deutsches Mädchen

15 bis 17 Jahre alt, als Gespielin zu einem 8jährigen Knaben und 9jährigen Mädchen in eine größere Provinzstadt nahe Budapest gesucht. Familienanschluss und gute Behandlung zugesichert. Gest. Anträge unter **G. K. an die Bw. d. B.** 3569

Glashaus

Zu vermieten

fast neu und Schweinfall billig zu verkaufen. **Gerichtshofgasse 30, 2. St., Tür 6.** 3666

1 gewölbtes Magazin, 1 größerer Keller, 1 K. Gewölbe mit Küche. Anfragen **Wittringhofg. 14.** 3668

Eduard Eichler

aus Graz, **Bürgerstraße 3**, Inhaber der ersten akademischen

Tanz- und Bildungsschule Steiermarks

beehrt sich hiemit den hochgeehrten Schulbehörden wie P. T. Familien von Marburg und Umgebung bekanntzugeben, daß die Unterrichtskurse im **Kasino-Speisesaale** in getrennten Abteilungen für Kinder um 6 Uhr nachmittags und Erwachsene (Damen u. Herren) um 8 Uhr abends **Montag den 18. September** wieder beginnen werden. 3652

Das Unterrichtsprogramm umfaßt für jede Abteilung Vorträge über Gesetze des guten Tones in Verbindung praktischer Übungen zur Aneignung gesellschaftlicher Umgangsformen mit dem Übergang zur systematischen Grundlage der Tanzkunst, alle zeitgemäßen, modernen Gesellschafts- und Nationaltänze. Im Interesse der P. T. Schüler wird gebeten, die Anfangskunden nicht zu veräumen, da ohne grundlegende Vorbildung eine exakte Ausbildung kaum möglich und verspätete Aufnahmemeldung separaten Unterricht erfordert.

Einschreibungen während der Sprechstunden finden Freitag den 15. September von 5—7 und 8—9 Uhr abends und Samstag den 16. September von 10—12 Uhr vormittag statt.

Ausschreibung.

Die Stelle eines **Brückenmauteinnehmers** für die Draubrücke in **Fresen** ist mit 1. November l. J. zu besetzen; freie Wohnung mit 2 Zimmer, Küche, Speis, Keller, passend für **Schneider** oder **Schuster**. Berücksichtigt werden nur verlässliche, **deutsche Bewerber** mit etwas Kenntnis der **slowen. Sprache**. **Eigenhändig** geschriebene Gesuche mit Angabe der Ansprüche sind bis **30. September l. J.** an das **Gemeindeamt Fresen** an der **Drau** zu richten. 3660

Gemeindeamt Fresen, am 10. September 1911.

Der Gemeindevorsteher: **R. Sonnß.**

Wer ein hochfeines Pilsner-Bier trinken will

gehe in die 3587

Wein-, Bier- und Frühstückstube des

Franz Gschultschek

Spezialdelikatessenhandlung
Herrengasse 5. Rathausplatz 8.